

# Mensch Umwelt Tier

DAS MAGAZIN FÜR KULTUR, POLITIK, GESELLSCHAFT



**Gegen das große Artensterben:  
Was jeder persönlich jetzt tun kann  
und was die Politik tun muss!**





## Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz  
- Tierschutzpartei - Sekretariat  
Schreiersgrüner Straße 5  
08233 Treuen  
Tel: 037468 267  
Fax: 037468 68427  
sekretariat@tierschutzpartei.de

## Redaktionsleitung:

Robert Gabel  
Karl-Marx-Platz 13 b  
17489 Greifswald  
Telefon: 03834 769949  
Mobil: 0179 5291338  
robert-gabel@tierschutzpartei.de

## Redaktionsteam:

Matthias Ebner  
Robert Gabel  
Sabine Jedzig  
Patricia Kopietz  
Sandra Lück  
Dr. Heidi Stümges  
Helmut Wolff

**Layout:** Robert Gabel

**Auflage:** Online (Print: 10.000)

**Bank:** Ethikbank

IBAN: DE34 8309 4495 0003 0002 81  
BIC: GENODEF1ETK

**Rechtliches:** Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Dateien etc. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Artikel gekürzt zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder der Partei wieder. Die Redaktion haftet nicht für eventuell unrichtige Informationen und andere Inhalte von namentlich gekennzeichneten Beiträgen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die verwendeten Fotos und Illustrationen in diesem Magazin stammen von unserem Redaktionsteam, den Autoren, von der Tierschutzpartei, Wikipedia oder von pixabay.de.

Vorworte	3
25 Jahre Tierschutzpartei	5
Zum 80. Geburtstag von Jürgen Gerlach	9
Der neue Bundesvorstand	10
Lothar Tietge übergibt sein Mandat	12
Petition gegen Insektenburger	13
Wie können Hunger, Krieg und Ausbeutung gestoppt werden?	14
Hunger, Krieg und Sklaverei für Verschwendung, Prunk und Luxus	16
Nein zum Fracking	18
Bauernpräsident beschuldigt Tierschützer	19
Mut zum Unkraut	20
Natur- und Artenschutzoffensive	23
Volksinitiative zur Rettung der Bienen	26
Höllenmaschinerie Agrarsubventionen	27
Protest gegen Tiertransporte	29
Der Fall Schulze Föcking	30
Ermittlungen zur Kükentötung	31
Rezension: Tödliche Freundschaft	32
Sind Tiernutzung und Tierrechte vereinbar?	33
Berichte aus Baden-Württemberg	36
Offener Brief Schlachthof Freiburg	39
Berichte aus Brandenburg	40
Bericht aus Schleswig-Holstein	42
Berichte aus Bayern	42
Berichte aus Berlin	47
Berichte aus Hessen	48
Berichte aus Nordrhein-Westfalen	49
Meerschweinchen-Hilfe	52
Europäische Tierschutzparteien	56
Keine Prozenzhürde zur EU-Wahl	57
Brexit spaltet Europa im Tierschutz	57
GroKo versagt bei Tierschutz ...	58
Demo gegen das Schweine-Hochhaus	59

Beachten Sie bitte auch unsere Online-Ausgabe, die sie nebst allen älteren Ausgaben hier finden:

[www.tierschutzpartei.de/magazin](http://www.tierschutzpartei.de/magazin)



**Robert Gabel**  
Bundesvorsitzender,  
Redaktionsleiter

Liebe Leserinnen und liebe Leser! Das Redaktionsteam möchte unser Mitglieder-magazin künftig einem breiteren Publikum zugänglich machen. Nicht nur im Wahlkampf oder auf Messen, sondern auch im Alltag sollen möglichst viele Menschen über die Themen, Ideale, Probleme und Ziele lesen können, die uns als Partei bewegen.

Der erste Schritt hin zu einem Magazin für alle Menschen, denen Tierschutz, Tierrechte, soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und Umweltschutz wichtig sind, ist unser neuer Name: „Mensch Umwelt Tier – Das Magazin für Kultur, Politik, Gesellschaft“. So ist im Titel bereits ersichtlich, was unsere Themenschwerpunkte sind und zugleich bleibt stets erkennbar, dass wir als Partei Mensch Umwelt Tierschutz der Herausgeber sind.

Zudem wird es eine zusätzliche Online-Ausgabe geben, in der noch mehr Artikel und Berichte zu lesen sind. Sie finden sämtliche Ausgaben hier: [www.tierschutzpartei.de/magazin](http://www.tierschutzpartei.de/magazin)

Kennen Sie interessante Personen, neue Entwicklungen oder wichtige Themen, über die wir in unserem Magazin berichten sollen, kontaktieren Sie uns jederzeit!

Auch Leserbriefe können Sie uns gern einsenden sowie gelungene Fotos von politischen, kulturellen oder gesellschaftlichen Aktionen.



**Matthias Ebner**  
Bundesvorsitzender

Liebe Leser\*innen, liebe Mitglieder,

im Februar haben wir das 25-jährige Jubiläum der PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ gefeiert, der ersten Tierschutzpartei weltweit. Nachwievor sind

Das politische Klima wird stetig unangenehmer. Zum großen Teil liegt es daran, dass man nur noch mit Skandalisierungen und Pöbeleien überhaupt Aufmerksamkeit erzeugen kann. Eine Medienökonomie des gesellschaftlichen Hasses hat sich durchgesetzt. Wer am schrillsten die Emotionen der Menschen anspricht, und sei es durch Halbwahrheiten oder Hetzerei, hat gewonnen. Das Fatale daran: Probleme, die schleichend, fern oder abgeschirmt vonstatten gehen oder keine archaischen Phobien zu wecken imstande sind, gehen unter. Dass wir uns mitten im größten Artensterben der Erdgeschichte befinden, berührt kaum jemanden. Dass täglich Millionen von hoch empfindungsfähigen Lebewesen schrecklich gequält werden, ruft kaum Empörung hervor. Im Gegenteil: die einzigen nennenswerten Reaktionen kommen von Agrarindustrielobbyisten und den ihnen zugehörigen Politikern. Und sie haben nichts Gutes vor: die Problemlage vertuschen, Kritiker mundtot machen oder sogar kriminalisieren. Diejenigen, die eine Katastrophe sehen, werden zu Tätern gemacht, die es auszuschalten gilt. Der Katastrophe selbst wird ein bisschen Schminke verpasst; ein paar Pestizide werden formal verbannt, einige Tierrechtler werden doch nicht verurteilt, Epidemien werden absurderweise durch brutale Jagden bekämpft und „Tierwohl“-Labels werden erfunden. Das Artensterben jedoch geht weiter, die Tierquälerei nimmt kein Ende, die Risiken der modernen Tierqualindustrie steigen und steigen. Mit dem Magazin „Mensch Umwelt Tier“ wollen wir die Stimme der Vernunft und des Mitgefühls in einer Welt der irrationalen Ichbezogenheit sein, wollen den Leisen, Fernen und Unsichtbaren Stimme und Wort geben. Schön, dass Sie es lesen! Mit herzlichen Grüßen,

Euer Robert & Euer Redaktionsteam

wir die einzige Partei in unserem Land, die bei Wahlen nennenswerte Ergebnisse erzielt und alle großen Herausforderungen unserer Zeit konsequent beim Namen nennt sowie dafür kämpft, dass die Politik ernsthaft in Angriff nimmt sie zu meistern:

- Das unermessliche Tierleid in Massentierhaltung, Tierversuchen, Unterhaltungsindustrie etc.



- Der immer schneller werdende Klimawandel
- Die immer weiter auseinander gehende Schere zwischen Arm und Reich
- Die Ausbeutung von Menschen in armen Ländern für den Konsum in reichen Ländern
- Die Zerstörung der letzten Reste der Regenwälder unserer Erde
- Die Vermüllung der Meere
- Das immer dramatischer werdende Artensterben

Gerade letzteres ist aktuell besonders oft in den Medien, u. a. anlässlich der Diskussionen um Glyphosat und Neonicotinoide, welche die bekanntesten Vertreter der Gifte sind, mit denen die Agrarindustriellen die Insekten- und damit auch die Vogelbestände in unserem Land in immer bedrohlicherem Ausmaß gefährden. Diesem wichtigen Thema widmen wir daher mehrere Artikel in der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins.

Leider ist es uns in den letzten 25 Jahren nicht gelungen uns in den meisten Parlamenten als Partei zu etablieren und so direkt auf der politischen Ebene für unsere Ziele zu kämpfen. Bis auf wenige Ausnahmen kämpft unsere Partei seit einem ¼

Jahrhundert außerparlamentarisch für unsere Ziele. Doch wir dürfen auf keinen Fall aufgeben! Wir schulden es den Tieren und den Menschen, dass wir weiter für eine bessere Welt kämpfen.

Und dies muss endlich auch dort in großem Stil zum Tragen kommen, wo die Gesetze beschlossen werden: in der Politik. Erfreulicherweise haben wir unsere Wahlergebnisse fast immer verbessern können und meist sogar deutlich. Bei der Bundestagswahl letztes Jahr haben wir sie im Vergleich zu unserem letzten Antritt sogar fast verdreifachen können.

Nächstes Jahr haben wir mit der Europawahl und Kommunalwahlen in zehn Bundesländern erneut die Chance unsere Partei bekannter und erfolgreicher zu machen sowie endlich auch deutlich mehr in den Parlamenten Fuß zu fassen, denn bei diesen beiden Wahlen gibt es keine Prozhürde. Bitte unterstützt uns dabei und kandidiert bestenfalls auch selbst für euren Stadt- oder Gemeinderat! Meldet euch bei Interesse einfach bei mir oder eurem jeweiligen Landesvorstand.

*Matthias Ebner*

Euer Matthias Ebner



### Buchtipp: „Das große Insektensterben“

Die Krefeld-Studie zeigte, dass das Artensterben auch bei uns angekommen ist. Wenn bislang irgendwo in Südamerika eine unbekannte Art verschwand, zuckten viele nur mit den Schultern. Aber derzeit sterben Bienen, Hummeln und Käfer vor unserer Haustür – und mit ihnen verschwinden Vögel, Frösche und vieles mehr. Wir befinden uns mitten im schnellsten Artensterben der Erdgeschichte.

Was wir mit den Insekten verlieren, ist nicht allein das Fundament unseres Ökosystems; mit dem Aussterben der Bestäuber steht die Nahrungsmittelversorgung für uns alle auf dem Spiel.

Wozu brauchen wir Insekten? Ist ihr Verschwinden nur ein natürlicher Vorgang, der wieder reparabel ist? Wer oder was ist dafür verantwortlich? Der Insektenforscher Andreas Segerer erläutert die Zusammenhänge und erklärt, was jetzt passieren muss, um das Schlimmste zu verhindern. Dazu gibt Eva Rosenkranz viele praxisnahe Ratschläge und Tipps, denn jeder Einzelne kann seinen Beitrag leisten, damit die Welt nicht verstummt – sei es durch einen insektenfreundlichen Garten, Wildwiesen, oder durch den Einsatz für ein artenreiches öffentliches Grün.

Viele Praxis-Tipps finden Sie jetzt schon in dieser Ausgabe des Magazins „Mensch Umwelt Tier“.

A. Segerer, E. Rosenkranz  
„Das große Insektensterben“, 176 Seiten,  
Erscheinungstermin:  
06.08.2018, Preis: 20 €





**„Nicht weil die Dinge  
unerreichbar sind, wagen wir sie nicht –  
weil wir sie nicht wagen,  
bleiben sie unerreichbar.“**

**Wagen wir es!**

Diese Einsicht des Philosophen Seneca war sicherlich ein Anstoß, als am 13.02.1993, also vor genau 25 Jahren, die Partei Mensch Umwelt Tierschutz gegründet wurde. Das Ziel war klar: Weltweit dem Leiden von Menschen und Tieren ein Ende zu bereiten und sich für lebenswerte Bedingungen einzusetzen.

Vor 25 Jahren schien dieses Ziel nahezu unmöglich. Als Vegetarier galt man damals schon, wenn man nur Hühnerfleisch oder Fisch aß. Wer hätte damals gedacht, dass sich Veganismus zum Trend in unserer Gesellschaft entwickelt und Ethik und Moral heutzutage als immer wichtiger erachtet werden.





Schon damals bewies die erste Tierschutzpartei der Welt, dass sie fest daran glaubt, dass es möglich ist, das Unmögliche möglich zu machen. Die Partei hat nicht nur dazu beigetragen das Thema vegetarische und vegane Ernährung in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, sondern schafft es auch, als Kleinpartei die großen Parteien politisch in Bedrängnis zu bringen. So titelte die Zeitung „Neues Deutschland“ am 14. November 2017: „Den Grünen sitzt die Tierschutzpartei im Nacken“. Zudem sind dem Beispiel der Partei mittlerweile zahlreiche Gründungen von Tierschutzparteien weltweit gefolgt. Wir freuen uns über die Grußbotschaften, die uns zu unserem Jubiläum erreicht haben:

Trotz des 25-jährigen Jubiläums ist die Partei Mensch Umwelt Tierschutz sich selbst treu geblieben und schafft es so, ihre Themen konsequent zu verfolgen. „Es war ein langer Kampf, aber die mediale Aufmerksamkeit, wie zuletzt auch im Fall des Abgasskandals zeigt, wie sehr wir mittlerweile die Gesellschaft für unsere Anliegen sensibilisieren konnten,“ sagt Patricia Kopietz, Bundesgeschäftsführerin der Tierschutzpartei. Der im letzten Jahr neugewählte Vorstand ist sich einig, dass man bei den bevorstehenden Wahlen den Sprung von der Kleinpartei zur Großpartei schaffen wird. Als wichtige Meilensteine sehen die Parteivorsitzenden Sandra Lück, Matthias Ebner und Robert Gabel kommunale Mandate und den erneuten Einzug ins Europäische Parlament.

Nicht nur die steigenden Wahlergebnisse und Mitgliederzahlen lassen die Parteispitze zuversichtlich sein, auch die Umfragen unter den U18-Wählern deuten auf eine positive Zukunft hin. Hier schnitt die Tierschutzpartei stets besonders gut ab, oft über 5 %.

„Unser Ziel ist es, als ganzheitliche und lösungsorientierte Partei wahrgenommen zu werden,“ sagt Sandra Lück im Hinblick auf die Große Koalition. „Die Wähler wünschen sich wieder eine Politik, auf die man sich verlassen kann und die bereit ist, zuzuhören.“

### Die ersten Meilensteine

Am 13. Februar 1993 wurde in Bonn von neun Personen die Partei „Mensch Umwelt Tierschutz“ gegründet. Erste Vorsitzende wurde die 2001 verstorbene Professorin Ingeborg Bingener. Als Kurzbezeichnung wurde zunächst „MUT“ festgelegt. Noch im selben Jahr wurde in Hamburg der erste Landesverband gegründet, wo bei der vorgezogenen Bürgerschaftswahl beachtliche 0,3 % erzielt wurden. Ende des Jahres musste die Kurzbezeichnung aus rechtlichen Gründen in „Die Tierschutzpartei“ umbenannt werden.



Bereits 1994, ein Jahr nach Gründung, erzielte die Tierschutzpartei bei der Bundestagswahl mit nur drei teilnehmenden Landesverbänden ein Ergebnis von 0,2 %. 1995 wurde die Autorin Gisela Bulla neue Parteivorsitzende. Unter ihrer Regie erzielte die Partei bei der Europawahl 1999 0,7 %, womit sie erstmals an der staatlichen Parteienfinanzierung teilnahm und dies durch steigende Wahlergebnisse in den Folgejahren bis heute ununterbrochen tut.

Im selben Jahr überwand sie bei der Abgeordnetenhauswahl von Berlin mit 1,1 % zum ersten Mal die für die Parteienfinanzierung relevante Einprozenthürde bei Landtagswahlen. 2000 trat Bulla von ihrem Amt zurück, da sie einen Tag später in das Bundesschiedsgericht gewählt wurde und dies mit anderen Parteiämtern unvereinbar ist. Der erste stellvertretende Bundesvorsitzende Egon Karp übernahm für die Dauer von einem Jahr kommissarisch die Geschäfte des Bundesvorsitzenden.





Egon Karp,  
Gründungs-  
mitglied



Dr. Ingeborg  
Gräßer,  
Gründungs-  
mitglied



Dr. Gisela Bulla,  
Bundes-  
vorsitzende  
1995-2000



Jürgen Gerlach,  
Bundes-  
vorsitzender  
2001-2007

2001 wurde der Geschäftsführer Jürgen Gerlach aus Hessen neuer Parteivorsitzender; bereits ab 1997 hatte er für die Dauer von vier Jahren in seinem Wohnort, dem Wald-Michelbacher Ortsteil Unter-Schönmattenweg, das erste kommunale Mandat, das die Tierschutzpartei erzielte, inne. Bei den hessischen Kommunalwahlen im Frühjahr zuvor erzielte die Partei mit einem Sitz im Kreistag des Landkreises Darmstadt-Dieburg ihren ersten Parlamentssitz auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. Bei der Europawahl 2004 steigerte die Tierschutzpartei ihr Wahlergebnis auf 1,3 % und konnte 2014 einen Abgeordneten in das EU-Parlament entsenden.

Bei der Bundestagswahl 2017 erreichte die Partei mit 0,8 % ihr bisher höchstes Ergebnis bei Bundestagswahlen. Auf dem Bundesparteitag Ende des Jahres wurde der Greifswalder Robert Gabel als Nachfolger Horst Westers neuer Co-Vorsitzender. Mit den erst nach 1970 geborenen Vorsitzenden Sandra Lück, Robert Gabel und Matthias Ebner existiert somit die jüngste Parteispitze ihrer 25-jährigen Geschichte, womit sie bestens für die Zukunft gerüstet ist!



### **Dr. Ingeborg Gräßer, schrieb ihre ganz persönlichen Erinnerungen an den Vorlauf zur Parteigründung und die frühen Zeiten der Parteigeschichte:**

1980 gründete ich in Witten an der Ruhr eine Jugendgruppe, aus der ich streitbare Tierschützer machen wollte. Am 26. Sept. 81, bei einem Jugendtreffen in Wuppertal, wurde uns ein Dr. Meister als Redner vorgestellt. Er war von der Firma Bayer Leverkusen beauftragt, den Kindern die Wichtigkeit und Richtigkeit von Tierversuchen zu erläutern. Sein Thema lautete: „Wie entsteht ein neues Medikament?“ Kaum hatte dieser Mann die ersten Sätze gesprochen, da erhoben die etwa 50 anwesenden Kinder, alles Tierschützer, ein lautes Geschrei: „Tierversuche sind grausam! Man darf sie nicht machen!“

Unter den Jugendlichen saß eine Dame mittleren Alters. Sie schrie zwar den Redner nicht nieder, aber sie erwies sich als Zwischenruferin und zeigte bei ihrem wiederholten Einspruch auffällige Kenntnisse in Wissenschaft und Medizin. In der Pause wurde sie mir als Frau Prof. Ingeborg Bingener vorgestellt. Ich kannte den Namen bereits. Ihr Wunschziel war, eine Gruppe von Erwachsenen zu sammeln, die gegen Tierlabore, Experimentatoren und gegen weitere Exzesse an Tieren massiv vorgehen sollten. Da sie in Hattingen, ich in dem nahegelegenen Witten, wohnte, ergaben sich fortan Telefonate und Treffen zwischen uns. Mir imponierte das ausgedehnte Wissen dieser Frau auch in organisatorischen Fragen. Sie wies in ihren Schriftsätzen und vielen Vorträgen nach, dass die EG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) ein sinnloser Kostenfaktor sei, der unsere deutsche Landwirtschaft mittels Mammutverwaltung und unter dem Slogan „Wachsen oder Weichen“ kaputtmachen würde; und die Haupt-Leidtragenden dabei seien die sog. Nutztiere.

Am 23. Juli 1992 rief Ingeborg Bingener mehrmals bei mir an. Ihre Stimme war lebhaft: Es hätten sich bei ihr zwei Herren aus Augsburg gemeldet, Christian Petri und Egon Karp, die eine Partei für den Tierschutz gründen wollten, und außerdem zwei junge Männer, die Herren Gegner und Achenbach, die eine solche Gründung für dringend hielten. Ob ich bei der Gründung helfen und Beisitzerin werden wolle? Etwas unsicher sagte ich: „Ja!“



Frau Bingener rief daraufhin namhafte Tierschützer zusammen, während sie gleichzeitig ein Grundsatzprogramm verfasste. Sie war sehr stolz, es mir am 30. September 1992 vorlegen zu können; und sofort lasen wir es gemeinsam bei ihr in Hattingen durch. Dabei beauftragte sie mich, ein Rededuell bei Radio Ruhrwelle in Bochum zu führen, wobei ein Medizinprofessor namens Steinau vom Bergmannsheil die Tierexperimente gegen mich verteidigen werde. Es war eine Mutprobe für mich! Dass es mir gelang, seine Argumente kräftig zu widerlegen, stärkte mein Selbstvertrauen sehr; und ich trat fortan mutiger für unsere Partei ein.

Das erste Treffen aller an der Partei Interessierten fand am 25. Oktober 1992 in Hattingen, in der Gaststätte „Zur Börse“ statt. Ich nenne einige Namen der Anwesenden: Basse, Balsam, Heinz E. Wolf, Karp, Lindner aus München, Achenbach und Gegner, die Zahnärztin Hallerbach-Redlin, aus Bayreuth ein Herr Liedl; dieser war mir schon Mitte der 80er Jahre begegnet, als er eine große Demo in Bayreuth gegen Tierversuche organisiert hatte, bei der auf dem Rathausplatz prominente Tierschützer – Ilja Weiß, Dr. Werner Hartinger, Dr. med. Walter Schmidt und Prof. Gräßer – überzeugende Ansprachen an die Zuhörer gehalten hatten. Ich erinnere mich heute noch an das schöne Pferd mit schwarzer Schabracke. Es wurde von Herrn Liedls Tochter am Zügel dem „Trauerzug für die Labortiere“ vorangeführt. Es nahm auch ein Schweizer Tiermaler mit Namen Nägeli teil; er hatte kurz vorher eine Haftstrafe abgebußt, weil er öffentliche Gebäude mit seinen Tiermalereien besprüht hatte.

Frau Prof. Bingener wurde aufgrund ihres Sachwissens als Bundesvorsitzende vorgeschlagen. Das Logo war ein Dreieck, umgeben von den Worten „Mensch – Umwelt – Tierschutz“.

Als „Farbe“ wurde Weiß gewählt, schon deshalb, weil das preiswert wäre und weil sämtliche Farben, Rot, Grün, Schwarz, Gelb und Blau, bereits von den etablierten Parteien besetzt seien. Nach langen Beratungen setzten wir das sog. Kürzel „Tierschutzpartei“ durch. Und dieser Name erwies



sich als ausgesprochen griffig und bürgerlich. Leider gibt dieses Kürzel aber immer wieder Anlass zu dem Missverständnis, es gehe bei unserer Partei nur um den einzigen Punkt Tierschutz. Wir sprachen bei dieser Veranstaltung auch das Grundsatzprogramm durch, das nach z. T. kontroversen Diskussionen verabschiedet wurde.

### Dreiteilung der Gewalten

Gedicht von Prof. Dr. Ingeborg Bingener

Hohes Gericht!  
Ich erhebe Klage gegen  
Regierung und  
Gesetzgeber und  
begehe ein Urteil, dass  
Tiere nicht rechtlos sind!

Der Klage wird nicht  
stattgegeben,  
weil Tiere rechtlos sind,  
und weil kein Gesetz  
und kein Urteil ihren  
Verbrauch verbietet.

Mit einem Fragebogen, der weiträumig verteilt wurde, testete Frau Bingener Ende 1992 die „Stimmung im Volk“. Die positiven Antworten, auch bereits einige Mitgliedsanträge, machten uns Mut, die Partei nun wirklich zu gründen. Diese Gründung geschah am 13. Februar 1993 in Bonn beim Hauptbahnhof im Hotel Continental. Teilnehmer waren 9 Personen: Die Herren Karp, Petri, Lindner, Achenbach, Gegner – und die Damen Bingener, Ruckaberle, Gegner, Gräßer. Dann die Wahlen: Bingener wurde als erste Bundesvorsitzende einstimmig gewählt, ich trotz meiner Befangenheit zur zweiten Stellvertreterin vorgeschlagen. Mir schwebten vor allem gute Infostände vor – ein Feld, das ich schon reichlich beackert hatte.

In Hamburg war unsere Gründung besonders lebhaft begrüßt worden. Dort kam es am 16. Juli 1993 tatsächlich zum ersten Landesverband, was mich mit großer Hoffnung erfüllte. Aber obwohl es die Hamburger Parteispitze in kurzer Zeit schaffte, für die Bürgerschaftswahl am 16. September 1993 alle Bedingungen zu erfüllen, war Frau Bingener, trotz des dabei erreichten Erfolgs von 0,3 %, nicht recht zufrieden. Ein solcher Stimmenanteil der noch völlig unbekannten winzigen Partei war allerdings ein durchaus respektables Ergebnis.

Die Fortsetzung des Text von Dr. Ingeborg Gräßer finden Sie unter:  
[www.tierschutzpartei.de/partei/parteichronik/wie-alles-begann/](http://www.tierschutzpartei.de/partei/parteichronik/wie-alles-begann/)



## Zum 80. Geburtstag des früheren Bundesvorsitzenden Jürgen Gerlach

Der am 6. März 1938 in Kassel geborene Jürgen Gerlach gehört zweifellos zu den wichtigsten Persönlichkeiten, die jemals Mitglied der Partei Mensch Umwelt Tierschutz waren. 1995 trat er der Partei bei und begründete wenig später den hessischen Landesverband mit, dessen Vorstand er zunächst als stellvertretender Landesvorsitzender angehörte. Zwei Jahre später war er dann Landesvorsitzender und wurde bei den hessischen Kommunalwahlen mit 18,4 % in den Ortsbeirat seines Wohnortes Unter-Schönmattenweg gewählt. Somit kann er sich mit dem besten Wahlergebnis (wenngleich nur in einem 1.000-Einwohner-Ort) und gleichzeitig dem ersten Mandat der Parteigeschichte rühmen. Aufgrund einer Reform des hessischen Kommunalwahlrechts durch die damals amtierende Landesregierung Koch konnte letzteres vier Jahre später jedoch leider nicht gehalten werden.

Außerdem wurde er ebenfalls 1997 Beisitzer im Bundesvorstand. 1999 stieg er zum zweiten stellvertretenden Bundesvorsitzenden auf und noch einmal zwei Jahre später am 29. September 2001 wählte ihn der Bundesparteitag als Nachfolger von Gisela Bulla zum Parteivorsitzenden. Erstere war bereits 2000 zurückgetreten, um sich anschließend ins Bundesschiedsgericht wählen zu lassen. Da diese Position somit ein Jahr lang unbesetzt geblieben war, hatte während dieser Zeit der erste stellvertretende Vorsitzende Egon Karp kommissarisch die Geschäfte des Parteivorsitzenden geleitet.

2004 feierte die Tierschutzpartei die beiden größten Wahlerfolge der Ära Gerlach: Bei der Europawahl, bei der er als Spitzenkandidat fungierte, steigerte sie ihr Ergebnis auf 1,3 % gegenüber 0,7 % fünf Jahre zuvor, womit sie ihr Ergebnis fast verdoppelte. Bis heute ist dies ihr bestes Resultat bei einer bundesweiten Wahl. Wenige Monate später erzielte sie bei der Landtagswahl in Sachsen mit 1,6% ihr bis dahin bestes Ergebnis auf Landesebene. Beide Wahler-



gebnisse bewirkten, dass die Tierschutzpartei für weitere fünf Jahre an der staatlichen Parteienfinanzierung teilnehmen konnte, was ihr bereits seit 1999 ermöglicht worden war.

Vor allem Gerlachs Heimatland Hessen wurde infrastrukturell zum Mittelpunkt der Partei. Nachdem Gerlach für die Partei bereits das erste kommunale Mandat überhaupt erzielt hatte, erreichte sie 2001 mit einem Sitz im Kreistag des Landkreises Darmstadt-Dieburg ihren bundesweit ersten Sitz auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. In den Folgejahren konnten in weiteren hessischen Kommunen Sitze erzielt werden, sodass dieses Bundesland dasjenige ist, in dem die Partei bislang ihre meisten kommunalen Mandate erzielt hatte.

Bereits Anfang 1999 hatte die Tierschutzpartei bei der hessischen Landtagswahl mit 0,5 % ihr bis dahin bestes Landtagswahlergebnis erzielt, vier Jahre später steigerte sie sich auf 0,8 %, was das bis heute zweitbeste Resultat bei einer Landtagswahl in einem westdeutschen Flächenland darstellt.

Es wäre naiv zu glauben, dass all dies ohne sein Hinzutun zustande gebracht worden wäre. Bereits 2003 resümierte die 2010 verstorbene Ingeborg Gräßer anlässlich des 10-jährigen Parteijubiläums über Gerlach wie folgt: „Herrn Gerlach als dem derzeitigen Parteivorsitzenden danken wir für seine ruhige, ausgeglichene Führung in den oft aufregenden Phasen des Parteilebens.“

Schon 2005 hatte er angekündigt, zwei Jahre später nicht mehr als Parteivorsitzender kandidieren zu wollen. So endete seine Amtszeit als Bundesvorsitzender auf den Tag genau nach sechs Jahren am 29. September 2007, womit er in der Parteigeschichte der bisher am zweitlängsten amtierende Vorsitzende ist. Wir danken daher Jürgen Gerlach ganz herzlich für sein Engagement für die Partei und wünschen ihm zu seinem Ehrentag alles Gute sowie noch viele gesunde und glückliche Jahre!

Text von Martin Gramer





# Der neue Bundesvorstand



**Matthias Ebner**

Bundesvorsitzender

Alter: 33

Beruf: Suchmaschinen-  
optimierer

Schwerpunkte: Tierrechte

(insb. Veganismus und Tierversuche), Umwelt-  
schutz mit allen seinen Belangen (Wälder, Meere,  
Klima, Artenschutz, Böden, Ressourcenschonung,  
etc.), Menschenrechte (FairTrade, LSBTTIQ, Asyl)



**Sandra Lück**

Bundesvorsitzende

Alter: 43

Beruf: Büroangestellte

Schwerpunkte:  
praktischer Tierschutz,  
Tierrechte, Tierversuche,  
Asylpolitik



**Patricia Kopietz,**

Bundesgeschäftsführerin

Alter: 35

Beruf: Pädagogin

Schwerpunkte: Partei-  
organisation/Verträge,  
Public Relations, Jagd,  
Tierrechte/Veganismus



**Robert Gabel, Bundesvorsitzender**

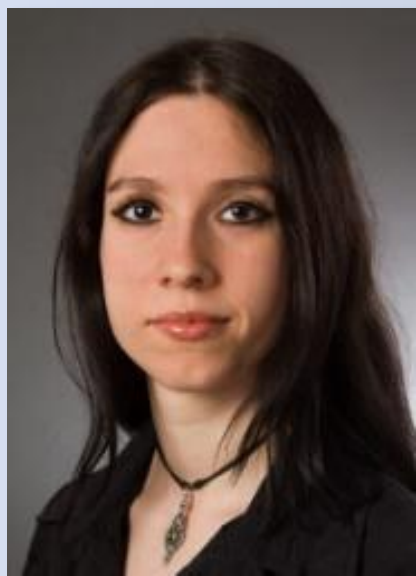
Alter: 38, Beruf: Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:  
internationaler Tierschutz,  
bio-vegane Landwirtschaft,  
Artenvielfalt; direkte  
Demokratie, wirtschafts-  
ethische Lösungen;  
Sozialpolitik, Menschen- u.  
Bürgerrechte, Friedenspolitik;  
Öffentlichkeitsarbeit

*“Daran, wie ein Volk mit seinen Tieren umgeht, erkennt man  
seinen Entwicklungsstand.“*

*Mahathma Gandhi*





**Dr. Jessica Frank**  
 Bundesgeneralsekretärin  
 Alter: 32  
 Beruf: Physikerin,  
 Hochschuldozentin  
 Schwerpunkte:  
 Tierversuche, Veganismus,  
 Tierrechte, Soziales,  
 Öffentlichkeitsarbeit



**Martin Buschmann**  
 Stellvertretender  
 Bundesgeneralsekretär  
 Alter: 48, Beruf:  
 Mittelstandsfachwirt  
 Schwerpunkte:  
 Internationale An-  
 gelegenheiten, gegen  
 Tierversuche,  
 Philosophie, Mut gegen Rechts, Reisen



**Helmut Wolff**  
 Bundesschriftführer  
 Alter: 64  
 Beruf: Industriekaufmann  
 Schwerpunkte: Stadt-  
 tauben, Streuner, Wild-  
 tierhilfe, Umweltschutz



**Carsten Siebold**  
 Stellvertretender  
 Bundesschriftführer  
 Alter: 45  
 Beruf: Netzwerk-  
 administrator



**Sonia-Ellen Hösl**  
 Bundesschatzmeisterin  
 Beruf: Industriekauffrau  
 Schwerpunkte:  
 Tierschutzarbeit,  
 Tierschutzliteratur,  
 Parteifinanzen



**Andrea Dörner**  
 Stellvertretende  
 Bundesschatzmeisterin  
 Beruf: Druck/Werbung,  
 Gastronomie  
 Schwerpunkte:  
 Gesundheit und  
 Soziales



## Die Beisitzer\*innen im Bundesvorstand



**Jaqueline Kraft,**  
Beisitzerin

Alter: 26

Schwerpunkte:  
praktischer Tierschutz,  
Tierversuche



**Evgueni Kivman,**  
Beisitzer

Alter: 23

Beruf: Mathematiker  
Schwerpunkte: Tierrechts-  
aktivismus, Rechtliches,  
Öffentlichkeitsarbeit



**Reiner Bent,**  
Beisitzer

Alter: 39

Beruf: Dachdecker  
Schwerpunkte:  
Tierschutz, Tierrechte



**Stefan Kolodziej,**  
Beisitzer

Alter: 46

Beruf: IT-Ingenieur  
Schwerpunkte:  
Hunderettung,  
Tierpsychologie



**Achim Betticher,**  
Beisitzer

Alter: 59

Beruf: Key-Account-  
Manager  
Schwerpunkt:  
Tierrechtsaktivismus



**Nachfolge von  
Magdeburger  
Stadtrat  
Lothar Tietge  
steht fest**

Bereits am 12. März erklärte unser Stadtratsabgeordneter Lothar Tietge seinen Rücktritt. Dafür gibt er gesundheitliche Gründe an. Der 84-Jährige saß seit 2009 im Stadtrat der Landeshauptstadt. Drei Jahre später ist er dort aus persönlichen Gründen ausgeschieden. Seit der Kommunalwahl 2014 sitzt Lothar Tietge wieder für die Tierschutzpartei im Magdeburger Stadtrat. Damals hatte die Partei 2,1 % der Wählerstimmen geholt.

Bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2016 erreichte unsere Partei, mit Tietge als Spitzenkandidat, insgesamt 1,5 % der Stimmen.

Im Stadtrat setzte sich unser Abgeordneter stets als Unterstützer für das Tierheim Magdeburg sowie den Schutz der Stadtauben ein.

Wir möchten unseren Lothar Tietge sehr herzlich für sein langjähriges Engagement bedanken.

Seine Nachfolgerin, seine Frau Barbara Tietge, wurde am 05. April in ihr Amt eingeführt. Bei der Übernahme des Amtes als Stadtratsabgeordnete wünschen wir ihr viel Erfolg!

Text & Foto: Martin Buschmann



# Tierschutzpartei startet Petition gegen Insektenburger bei Rewe



Seit April 2018 verkauft die Rewe Group als erster deutscher Einzelhändler einen Insektenburger. Sollte die Resonanz in zunächst zwei Filialen in Aachen positiv ausfallen, ist eine großflächige Ausweitung des Verkaufs geplant.

Zwar mag es auf den ersten Blick lobenswert erscheinen, dass Rewe eine Alternative zu klassischen Fleischprodukten bieten möchte, die immer mehr Konsumenten kritisch sehen, nicht nur aus Gesundheits-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsgründen, sondern auch des Tierschutzes wegen.

Für die Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei) ist dies allerdings ein Schritt in die falsche Richtung. Sie kritisiert ihn als ethisch verwerflich, da für einen Hamburger-Bratling 1.000 Buffalowürmer, die Larven des Getreideschimmelkäfers, sterben müssen und möchte durch ihre Petition dem möglichen Zukunftstrend, Insekten zu essen, mit ethischen Argumenten entgegen wirken.

Zahlreiche Studien liefern mittlerweile Indizien dafür, dass Insekten, neben ihrem erkennbarem Bestreben, nicht sterben zu wollen, Empfindungen und kognitive Fähigkeiten besitzen, die sie zu schützenswerten Individuen machen. Forscher fanden beispielsweise Hinweise auf eine individuelle Persönlichkeit von Insekten, auf deren bewusstes, subjektives Erleben, auf Lernen und Gedächtnisleistung sowie auf Empfindungen von Angst und Schmerz.

Dr. Jessica Frank, Generalsekretärin der Tierschutzpartei, meint dazu: „Dass die Gesellschaft Massentierhaltung und Fleischkonsum zunehm-

end kritisch sieht und nach Alternativen für ethisch korrektes Essen der Zukunft sucht, ist eine tolle Entwicklung. Aber deshalb einen klassischen Burger, für den ein Bruchteil eines Tieres sterben muss, nun durch einen zu ersetzen, für den 1000 Tiere sterben, ist ethisch betrachtet eine fatale Fehlentwicklung.“



Als Proteinquelle und Fleischersatz sind Insekten nicht erforderlich, da problemlos auf hochwertige pflanzliche Quellen wie Sojaerzeugnisse, Seitan, Lupinen, Hanf, Erbsen, Bohnen oder andere Hülsenfrüchte - teils in Kombination mit Vollkorngetreide - sowie Nüsse und Samen zurückgegriffen werden kann.

Da die Insektenzucht zudem Futtermittel und Energie verbraucht, ist und bleibt die pflanzliche Ernährung die beste Wahl für eine nachhaltige, ressourcenschonende und den Welthunger reduzierende Lebensweise.

Deshalb fordert die Tierschutzpartei von Rewe, auf pflanzliche Alternativen als nachhaltige und tierethisch vertretbare Nahrungsquelle der Zukunft zu setzen und den Verkauf des Insektenburgers umgehend einzustellen.

Die Petition kann hier unterschrieben werden: [www.tierschutzpartei.de/insektenburger](http://www.tierschutzpartei.de/insektenburger)

Text: Jessica Frank



# Wie können Hunger, Krieg und Ausbeutung gestoppt werden?

**Libérale Bürgerrechte und humanitäre Menschenrechte können nur gemeinsam Freiheit, Gleichheit, Würde, Selbstbestimmung und Unversehrtheit aller Menschen gewähren. Bürgerrechte müssen nicht eingeschränkt werden, wenn Menschenrechte weltweit in allen politischen Bereichen gelten.**

*Ein Plädoyer von Robert Gabel*

## Bürgerrechte als Teil der Menschenrechte

Bürgerrechte im engeren und modernen Verständnis sind die Rechte der Staatsbürger gegenüber ihrem Staat, beispielsweise zur Abwehr von Eingriffen in die Privatsphäre, das Recht zur Teilnahme an Wahlen, die Meinungsfreiheit oder die Religionsfreiheit. Im weiteren Verständnis betreffen sie aber alle Rechte, die sich aus der UN-Deklaration der Menschenrechte, der Europäischen Menschenrechtskonvention, verfassungsrechtlichen Bestimmungen, den UN-Konventionen für die Rechte der Kinder, Flüchtlinge, Frauen, Wanderarbeiter, Behinderten, gegen Folter, Rassismus, Völkermord und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker im Rahmen globaler Gerechtigkeit ergeben. Letztlich sind Bürgerrechte also eine bestimmte Kategorie von Menschenrechten. Wie hängen Sie aber in der politischen Praxis zusammen; was verbindet die Bürgerrechte, die sich gegen die Ausweitung einer konkreten Staatsgewalt richten, mit den sehr umfassend definierten Menschenrechten?

## Wenn Menschenrechte gelten, können Bürgerrechte gewährt werden

Staaten, die in internationale Konflikte verwickelt sind, die dazu führen, dass grundlegende Menschenrechte durch Drohnenangriffe, Folter, Bombardierung, Ausbeutung und Sklaverei nicht eingehalten werden, müssen massive Maßnahmen einführen, um ihr eigenes Territorium vor den Gefahren von Vergeltungsschlägen, Terrorismus, innere Aufstände und Putschversuche, Spionage, Cyberattacken zu schützen. Dies führt automatisch dazu, dass die Bürger eines solchen Landes überwacht, die Opposition bekämpft, die Meinungs- und Pressefreiheit eingeschränkt und die Demokratie schrittweise abgeschafft werden muss.

## Asyl und Flucht

Eine besondere Schnittstelle zwischen Bürger- und Menschenrechten ist das individuelle Recht auf Asyl. Nur wenn es überhaupt Fluchtgründe gibt, errichten national orientierte Regierungen Schutzwälle gegen Flüchtende und verdienen



kriminelle Schlepper daran, Familien auf Todesfahrten zu zwingen. Was sind die Gründe für Flucht und Vertreibung? Die gezielte Missachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker: das Recht auf faire Handelsbeziehungen, das Recht auf Nichteinmischung in innere Konflikte, das Recht darauf, nicht in Kriege und Bürgerkriege hineingezogen zu werden, das Recht darauf, dass Regime der sogenannten Entwicklungsländer nicht durch die westlichen Mächte installiert oder beseitigt werden, um die Ausbeutung der Rohstoffe sicherzustellen.

### **Für Bürgerrechte einzutreten, bedeutet, auf Missachtung der Menschenrechte hinzuweisen**

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz erkennt den engen Zusammenhang zwischen neokolonialer Ausbeutung, Kriegspolitik, Menschenrechtsmissachtung auf der einen Seite und der schleichenden Aushöhlung der Bürgerrechte durch Bundestrojaner, anlassloser Überwachung, Spionage, Bespitzelung von Oppositionellen, Einschränkung der Informations- und Meinungsfreiheit und Demokratieabbau auf der anderen Seite. Wir wehren uns daher explizit gegen jeden Abbau der Bürgerrechte, verstehen uns als Partei der Freiheit und machen Druck, damit den offiziellen Stellen und Regierungsparteien unseres

Landes deutlich wird, dass wir die Ursachen für den Abbau der Bürgerrechte – die entsetzlichen Verstrickungen unseres Landes in globale Ungerechtigkeiten und Kriegseinsätze – genauso ablehnen wie die innen- und rechtspolitischen Folgen daraus, nämlich die Einschränkung unserer Freiheit und unserer Privatsphäre.

### **Mündige, aktive, aufgeklärte Bürger in einem freien Land**

Wir fordern ein Ende der Ausspähung und Bespitzelung der Bürger, sind für umfassenden Whistleblower-Schutz und die Wahrung der Privatsphäre aller Bürger. Wir treten ein für Presse- und Meinungsfreiheit sowie das Recht, von Behörden alle Informationen zu erhalten, die amtlich vorhanden sind. Wir lehnen es ab, dass Oppositionelle bedrängt werden, dass Agents Provocateurs eingesetzt werden, um autoritäre Maßnahmen gegen friedlich Protestierende oder politische Minderheiten veranlassen zu können. Eine Gesellschaft, in der die Staatsbürger sich nicht trauen, Kritik an Staat und Wirtschaft zu äußern, ist unfrei und wird Repression um Repression unfreier. Wir setzen aber auf den mündigen Bürger, der sich selbstbestimmt informiert, politische Teilhabe und aktives Mitgestaltungsrecht einfordert.

\*1973

† 2018

„Sudan“  
letztes mnl.  
Nördliches  
Breitmaulnashorn





# Hunger, Krieg und Sklaverei für Ver

Warum regt sich niemand mehr darüber auf? Die sechs reichsten Einzelpersonen dieser Erde besitzen mehr als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung, das reichste Prozent hat mehr Vermögen als die restlichen 99 Prozent, während zugleich jeder siebte Mensch jeden Tag ums pure Überleben kämpft, Kinderarbeit und moderne Sklaverei unseren Kaffee, unsere Schokolade, unsere Handys und Laptops zu den von uns gewohnten Preisen ermöglichen!

Und diese unerträglichen Ungerechtigkeiten gibt es nicht nur im globalen Vergleich, sondern auch innerhalb eines jeden Landes. Während die Superreichen Afrikas, Südamerikas und Asiens ihre Kinder an die Privatinternate und Elite-universitäten Europas und Nordamerikas schicken, gibt es in vielen Länder sehr hohe Analphabetismus- und Jugendarbeitslosigkeitsquoten von über 50 %! Täglich sterben allein rund 30.000 Kinder an Krankheiten, die in Deutschland behandelbar wären. Und der Amazon-Chef lässt sich derzeit eine 34 Millionen teure Uhr bauen, während in seinen Lagern Mitarbeiter auf Fürsorgeprogramme angewiesen sind, weil ihr Lohn zu niedrig ist.

Oft ist zu hören, dass sich das nicht ändern ließe, weil die Ökonomie nun mal so sei oder weil die armen Menschen sogar selbst schuld daran seien. Doch stimmt das? Dafür lohnt sich ein Blick in die Wirtschaftsgeschichte. Fangen wir bei der größten Ungerechtigkeit an, dem Zustand der Wirtschaft Afrikas: Es gibt Schätzungen, die die Wirtschaftsleistung pro Kopf Afrikas ohne die dunklen Jahrhunderte der Sklaverei berechnen. Sie kommen zum Ergebnis, dass der heutige ökonomische Unterschied zwischen Afrika und dem Rest der Welt 70 % geringer wäre. Und es gibt Analysen der Renditeergebnisse von Direktinvestitionen europäischer Unternehmen im unfassbar rohstoffreichen Afrika während der Jahrzehnte vor der Liberalisierung der Finanzmärkte und danach. Das Ergebnis: als man noch Aktien von Unternehmen kaufte, die mit Investitionen in der Realwirtschaft wuchsen, profitierten die afrikanischen Märkte im globalen Vergleich damals bedeutend stärker als heute.



Überhaupt sind die Liberalisierungsmaßnahmen der Arbeits- und Finanzmärkte, die insbesondere Ende der 70er und 80er Jahren vorangetrieben wurde, die größte Ursache für Ungerechtigkeiten. Die Lohnquoten begannen zu sinken, während zugleich die Megareichen stets reicher und reicher wurden. Während 1975 der Finanzsektor nur 8 % des globalen BIPs ausmachte, waren es 2007 160 % und 2018 nochmal deutlich mehr!

Allein in Deutschland wurden zwischen 1991 und 2012 1500 Milliarden Euro von der Realwirtschaft weg in die Finanzmärkte transferiert. Über 90 % aller Geldtransaktionen sind derzeit reine Devisenspekulationen und der restliche Anteil dient ebenso kaum der Schaffung von Arbeitsplätzen und erst Recht nicht Zielen wie Umwelt-, Klima-, Tierschutz, Menschenrechten, Abrüstung, Bildung oder Gesundheit.



# schwendung, Prunk und Luxus



Doch nicht genug damit: innerhalb des Finanzsektors gibt es eher ein Nullsummenspiel, da die Großanleger das gewinnen, was die Kleinanleger verlieren, insbesondere nach Finanzmarktkrisen. Und wäre das nicht schon fatal genug, kommt hinzu, dass der Finanzsektor nicht nur gegen die Interessen einer gerechten, nachhaltigen Wirtschaft gerichtet ist, sondern zusätzlich auch noch gegen die Marktwirtschaft selbst. Denn Wachstum allein bei den wenigen Superreichen ist das Gegenteil eines freien Marktes. Und Wachstum zulasten der Menschen, der Umwelt und Ressourcen führt schlichtweg in eine tödliche Sackgasse für alle – auch für die derzeitigen Profiteure. Es muss uns allen doch klar sein, dass die Ausbeutung von Mensch und Natur nur Verlierer auf lange Sicht produziert: während Rüstungsexporte und die nachgewiesene Stützung diktatorischer Regime sowie die

Abhängigmachung durch Verschuldungspolitik nur einige Wenige reich machen, aber unfassbar viel Zerstörung und Leid hervorbringen, müssen Menschen ihre fehlende Altersvorsorge durch viele Kinder ersetzen oder in andere Länder fliehen. Und das stärkt direkt rechtsradikale Abschottungspolitik, die wiederum ihr Heil in Aufrüstung und Hetze sehen. Diese Spirale der Gewalt gab es bereits in der Geschichte und sie könnte beim nächsten Mal, wenn sie globale Ausmaße annimmt, die letzte fatale ausweglose Falle der Menschheit sein, die unser Planet erlebt. Es ist eine selffulfilling tragedy: wer arm ist durch Ausbeutung, Korruption und Kriege, hat keine Grundlage, der Armut zu entfliehen, wodurch diejenigen, die ihre zerstörerischen Machtakkumulationen mit den Marktgesetzen rechtfertigen, nicht etwa die Schwächen des Marktes erkennen, sondern im Gegenteil die „Richtigkeit“ des Marktes, was zur Rechtfertigung und Stärkung von Ausbeutung führt. Ein Teufelskreislauf der Ungerechtigkeit, der in den Abgrund führt. Wir als Partei Mensch Umwelt Tierschutz stehen hingegen für eine gerechte Politik, die die Probleme dort angeht, wo sie entstehen. Wir möchten keine Symptombekämpfung, die das Leiden, die Ungerechtigkeiten, die Kriegsgefahr lediglich vergrößern kann. Dafür gibt es auch Ansätze, die jeder für sich selbst leben kann und eigentlich ist dies auch die einzige Chance, die bleibt. Es wird keine Revolution geben, die uns retten kann – das hat die Geschichte gezeigt, denn sie brachten nur weitere Machtanhäufungen und weiteres Elend hervor.

Wir müssen bewusster leben und kritischer konsumieren, müssen verstehen, dass der Marktpreis nicht den Wert eines Produkts widerspiegelt, sondern vielmehr völlig blind gegenüber Ausbeutung von Mensch, Tier und Umwelt ist. Wir müssen im Alltag unsere Handlungen und Haltungen überdenken, Fairtrade-Angebote nutzen, lieber was reparieren als neu kaufen, konkreten Menschen helfen, nachhaltige Landwirtschaft unterstützen, vegane Alternativen bekannter machen – und ja, auch eine gerechtere Wirtschaftspolitik einfordern.



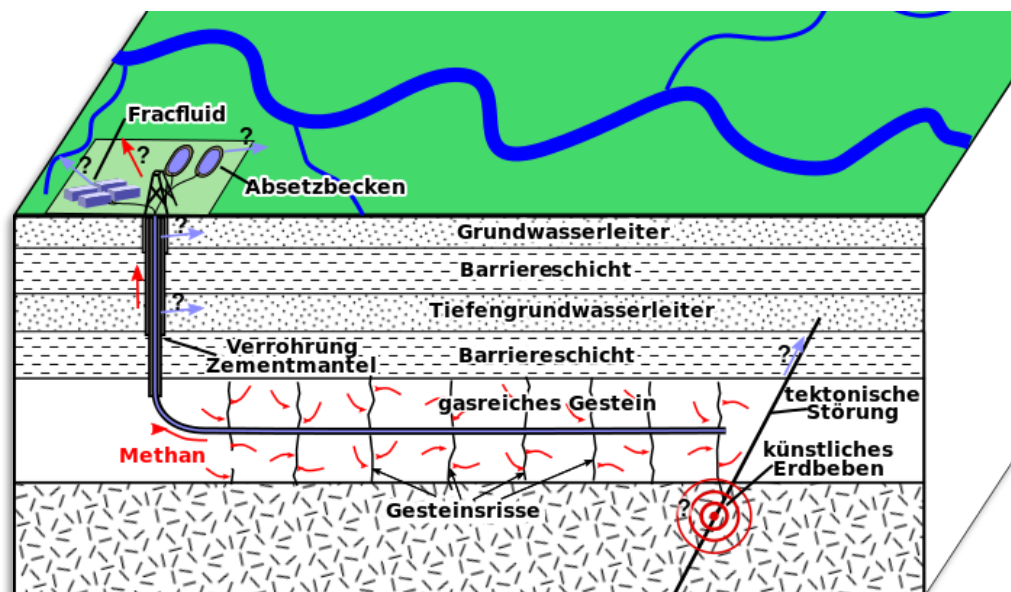
Die Schließung von Offshore-Steuerparadiesen und Briefkastenfirmen, in die allein die reichsten Konzerne rund 30 Billionen Dollar schleusten, die für Bildung, Umwelt, Hungerbekämpfung fehlen, ist eine vernünftige und auch machbare Politik.

Mit solchen gesetzlichen Maßnahmen oder auch minimalen Finanztransaktionssteuern könnten ganze Kontinente viele Jahre lang kostenlosen Schulbesuch für alle finanzieren. Ebenso machbar und vernünftig. Und dies ist nicht nur anlässlich des heutigen internationalen Aktionstags der sozialen Gerechtigkeit einen aufgeschriebenen Gedanken wert, sondern muss ein dringendes Anliegen aller persönlichen und gesellschaftlichen Vorhaben sein. Nur so können wir unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt übergeben.

Text: Robert Gabel

## Nein zum Fracking!

Die Bundesregierung beginnt jetzt mit Planungen zu Probebohrungen für das hoch umstrittene „Hydraulic Fracking“, bei dem das Gestein tief in der Erde durch mit Chemikalien versetztes Wasser („Fracfluid“) unter starkem Druck aufgebrochen wird, um das Erdgas (Schiefergas) fördern zu können. Hierdurch ergeben sich erhebliche Risiken für das Grundwasser, für das Oberflächenwasser, für den Boden, für die Umwelt durch den Transport des Fracfluids, für Gebäude und Menschen durch denkbare Erdstöße bis hin zu mittelschweren Erdbeben.



In den USA hat das Fracking den globalen Erdgasmarkt komplett verändert und die Importabhängigkeit von Erdgas aus Russland und Nahost beendet. Die Lukrativität hat jedoch enorme Nachteile: Trinkwasserbrunnen in der Nähe von Schiefergasbohrungen weisen deutlich



Bilanz der Politik unter Schröder und Merkel: auch in Deutschland werden die Superreichen immer reicher und akkumulieren somit Macht, während alle Anderen zwar auch teilweise auf Kosten der Entwicklungsländer leben, aber keinen solchen Vermögens- und Einkommenszuwachs aufweisen – der Reallohn sank im gleichen Zeitraum sogar!

erhöhte Belastung mit Methan, Ethan und Propan auf. Über 10.000 Beschwerden von Kontaminationen des Trinkwassers gingen bei den US-Behörden bereits ein. Die zahlreichen Chemikalien im Fracfluid können zudem zu schweren gesundheitlichen Schädigungen führen, unter anderem können sie in den Hormonhaushalt eingreifen. Auch von radioaktiven Belastungen und generellem Krebsrisiko wird berichtet.

Bereits 300 Probebohrungen wurden in Deutschland durchgeführt, seit 1994 auch die besonders riskanten vertikalen Bohrungen. Dass nun die Bundesregierung den nächsten Schritt für kommerzielle Bohrungen im großindustriellen Stil vorzubereiten scheint, erfordert daher breiten Protest aller Umweltschutzgruppierungen, zivilgesellschaftlicher Bündnisse und politischer Parteien.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz fordert einen Stopp sämtlicher Bohrungen und Pläne zum Fracking, bei denen nun vor allem die Landesregierungen zeigen müssen, wie ernst sie Umwelt- und Verbraucherschutz nehmen. Es kann nicht sein, dass Deutschland statt den Ausbau der regenerativen Energien die stark klimaschädliche Erdgasförderung vorantreibt. Die derzeitigen Planungen der Bundesregierung sind umwelt- und klimapolitisch ein Rückschritt und eine Gefahr für die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen.

Text: Robert Gabel



# Bauernpräsident beschuldigt Tierschützer als Stimmungsmacher

Wie auf tag.24.de aktuell zu lesen ist, soll Sachsens Bauernpräsident Wolfgang Vogel auf Aktivisten von der Tierrechtsorganisation Animal Rights Watch (ARIWA) losgegangen sein, weil diese gravierende Tierschutzverstöße in sächsischen Schweinemastbetrieben aufgedeckt hatte, die jetzt veröffentlicht wurden. Laut Sandra Franz, Sprecherin bei ARIWA, zeigen „die Aufnahmen unserer Dokumentationsteams eigentlich in allen Ställen skrupellose Tierquälerei. Dieses Mal halt in Sachsen.“

Im Onlinebericht ist zu erfahren, dass man die verstörenden Bilder im Detail dem Leser nicht zumuten möchte, gibt aber an, was die Aufnahmen von ARIWA zeigen:

*„Neugeborene Ferkel, die qualvoll sterben. Schweine mit blutigen Schwänzen und Klauen, angefressenen Ohren, entzündeten Beinen, schmerzhaften Gelenkgeschwüren, handtellergroßen Wunden und Verletzungen...“*

Und obwohl die vorliegenden Aufnahmen von ARIWA ganz offensichtlich tierschutzwidrige Missstände zeigen und z.B. die Kontrolleure im Landgut Staritz bauliche Mängel in den Stallungen und gesundheitliche Probleme bei den Schweinen festgestellt haben, wie z. B. die Folgen von Schwanzbeißen, Ohrbrandnekrosen und Erkrankungen der Gliedmaßen, tut Sachsens Bauernpräsident Vogel das eindeutige sowie schock-

ierende Beweismaterial als harmlos ab, indem er die gerechtigkeitsliebenden Tierschützer als Stimmungsmacher beleidigt, die nur mit dem Mitleid ihrer Spender spielen würden: „Das ist doch nur Stimmungsmache und Eintreiben von Spendengeldern. Daher fordere ich im Namen unserer Mitglieder, dass dieser Organisation der Status der Gemeinnützigkeit umgehend aberkannt wird.“

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz kritisiert Bauernpräsident Vogels beleidigende Aussage und Forderung nach Aberkennung der Gemeinnützigkeit auf das Schärfste und stellt sich auf die Seite derer, die den leidvollen Weg der sogenannten Nutztiere von der Geburt bis zur Schlachtung aufdecken und so an die breite Öffentlichkeit bringen, was uns die millionenschwere „Fleisch- und Wurstindustrie“ versucht zu verschweigen und nicht zeigen möchte.

Sabine Jedzig von der Bundesgeschäftsstelle der Tierschutzpartei dazu:

*„Wir sind froh und dankbar zugleich, dass es Tierschützer gibt, die mutig genug sind in Ställe einzusteigen, um das qualvolle und kurze Leben der Masttiere zu dokumentieren. Denn das, was im Verborgenen mit Millionen von fühlenden Lebewesen geschieht, muss sichtbar gezeigt und Missstände müssen geahndet werden, weil das Wohl der Tiere seit 2002 Verfassungsrang hat und Tierquälereien uns aufgeklärten Menschen im 21. Jahrhundert nicht würdig sind“*

**„Wir brauchen keine selbsternannte Stallpolizei, die die Einhaltung des Tierschutzes kontrolliert. Die Sache ist ganz klar: Einbruch ist Einbruch“**

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU) möchte, dass Tierrechtler, die Gesetzesverstöße filmen und somit aufdecken und laut Rechtsprechung zumeist straffrei ausgehen, weil es keine staatliche Alternativen zur Aufdeckung und Verhinderung gibt, künftig hart bestrafen lassen.





# Mut zum Unkraut

**Unkräuter treiben viele Gärtnerinnen und Gärtner an den Rand der Verzweiflung. Sie jäten, graben um und nutzen Unkrautvernichtungsmittel, um diesem Unheil den Garaus zu machen. Auch auf Äckern und Feldern werden Unkräuter bekämpft, Unmengen an Gift versprüht. Gemeinden und Firmen mähen ihre Grünflächen kurz, damit alles „schön gepflegt“ aussieht. Unkräuter auf Wegen, öffentlichen Plätzen und Bahnstrecken werden mit der chemischen Keule behandelt. So gelangen auch Unmengen von Pestiziden in unser aller Lebensraum. Für ein praktisches Umdenken plädiert *Torsten Jäger***

Es existiert ein extremer Konflikt zwischen dem Menschen und jenen Pflanzenarten, die wir als Unkraut kennen. Sie haben einfach ein sehr negatives Image. Allein der Name suggeriert uns schon, dass diese Kräuter unschön, unwichtig, lästig oder gar schädlich sind. Sie hätten nichts in unseren Gärten und auf unseren Feldern zu suchen. Sie müssten weg!

Doch sind sie wirklich so unnütz oder gar schädlich? Was steckt hinter der stacheligen, brennenden und rankenden Fassade von Distel, Brennnessel, Giersch & Co.?

Wer einmal Bekanntschaft mit den Brennnesselhaaren gemacht hat, die u. a. mit Ameisensäure gefüllt sind, wird sie vielleicht verfluchen. Auch die dornige Distel kann schmerzhaft sein. Der Giersch wuchert durch die Beete mit langen Wurzeln. Wenn man versucht, diese auszugraben, zerteilt man sie und desto stärker verbreitet sich die Pflanze: eine Sisyphe-Aufgabe. Wenn wir jedoch einen Admiral, einen Distelfalter oder ein Tagpfauenauge nach dem Sinn der Brennnessel befragen könnten, wäre die Antwort klar: Ohne Brennnessel deutlich weniger Nachwuchs!



Hierzu noch ein leckeres Rezept zum Ausprobieren:

### **Vegane Brennessel-Giersch-Lasagne**

*Für die Kräuterfüllung:*

200 g Giersch oder Löwenzahn  
200 g junge Brennesselblätter  
½ Stange Lauch  
1 EL Sonnenblumenöl  
400 g Tomaten  
Salz und Pfeffer

*Für die Bechamelsoße:*

2 EL vegane Margarine  
2 EL Dinkelmehl  
350 ml Soja- oder Reismilch

*Außerdem:*

125 g veganer Mozzarella zum Überbacken  
125 g vegane Lasagneplatten  
Je nach Geschmack etwas veganen Parmesan



Zunächst wäscht und zerkleinert man die Kräuter. Auch der Lauch wird in kleine Streifen geschnitten und in 1 EL Öl angeschwitzt. Die Kräuter dazugeben, bis sie zusammenfallen. Nun kommen die Tomaten dazu und alles wird 10-15 Minuten köcheln lassen. Für die Bechamelsoße die Margarine schmelzen, das Mehl hinzugeben und anschwitzen. Die Soja- oder Reismilch unter Rühren dazu geben, 10 Minuten köcheln lassen. Der Mozzarella wird in der Zwischenzeit in kleine Würfel geschnitten. Auch wird die Kräutersoße mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt. Nun werden in drei Lagen die Lasagneplatten, die Kräutersoße und die Bechamelsoße aufgeschichtet. Ganz oben wird noch eine Schicht aus Mozzarella und Parmesan aufgestreut. In 40 Minuten ist die Lasagne auf mittlerer Schiene bei Umluft und 160°C fertig.

Mehr Torsten Jäger auf <https://gruenschreiber.wordpress.com/>

### **Unkraut ist Wildkraut**

Die Raupen dieser Schmetterlingsarten sind, wie viele andere, auf Futterpflanzen wie die Brennessel angewiesen. Wir verdanken diesem vermeintlichen Unkraut also tatsächlich die Anwesenheit vieler bunter Schmetterlinge. Auch Disteln dienen Raupen und ausgewachsenen Faltern als Futterpflanze. Nicht umsonst trägt der Distelfalter das „Unkraut“ im Namen. Auch der Stieglitz heißt Distelfink, da er sich von den Samen der Disteln ernährt. Die wunderschönen Distelblüten sind allgemeiner Anziehungspunkt für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Das kann man auch bei vielen anderen Unkräutern beobachten. Die Wicke, die sich durch viele Beete rankt, ist mit ihren großen Blüten

zugleich ein Tummelplatz für Insekten. Auch der Frühblüher Löwenzahn mit seinen gelben Blüten dient den Honigbienen ebenso wie auch den Wildbienen als gute Trachtpflanze.

All dies offenbart eine Tatsache, die heutzutage gerne in Vergessenheit gerät: Diese vermeintlichen Unkräuter sind in Wahrheit heimische Wildkräuter, von denen das Leben vieler unserer tierischen Mitgeschöpfe abhängt. Und sie offenbaren ihre ganz besondere Schönheit.

### **„Schmutzpflanze“ ist Nutzpflanze**

Doch diese Pflanzen können noch mehr. Wildkräuter sind auch für uns Menschen als Bewohner der heimischen Natur eine Bereicherung.



Sie sind nicht nur ein Genuss fürs Auge, sondern auch für den Gaumen und unsere Gesundheit. Unsere Vorfahren wussten sie zu nutzen; bereits die Germanen und Römer wussten von ihrer Heilwirkung und dem Nutzen, den sie bringen. Hildegard von Bingen war von ihren Heilkräften überzeugt, ebenso die Mönche vieler Klöster.



Jenes alte Wissen, das Erkrankungen heilen und die Gesundheit schützen kann, wurde leider verdrängt von der Behandlung durch die Schulmedizin. Hier gilt die „chemische Keule“ immer öfter als das Mittel der ersten Wahl. Diese Überzeugung hat sich auch in weiten Teilen der Gesellschaft breit gemacht. So behandelt man oftmals nur die Symptome einer Krankheit, packt jedoch nicht das Übel an der Wurzel. Glücklicherweise ändert sich die Sichtweise in der Gesellschaft ein Stück weit, Menschen vertrauen vermehrt auf alternative Heilmethoden und gesundheitliche Prävention. Gesunde Ernährung genießt einen immer höheren Stellenwert: fleischlose Kost, dazu viel Gemüse und Obst, gesundes Getreide und unbelastete Lebensmittel.

Dabei spielen auch Superfoods eine große Rolle. Sie vereinen viele positive und gesundheitsfördernde Eigenschaften, heben sich mit ihrem hohen Gehalt an Vitalstoffen deutlich von anderen Lebensmitteln ab. Superfoods wie Chia-Samen, Maca-Beeren oder Quinoa sind gesund, kommen aber auch von sehr weit her. Ihre Klimabilanz ist daher oft mehr als bescheiden. Doch warum in die Ferne schweifen, um Superfoods zu finden? Auch vor unserer Haustür wachsen sie. Sie kosten nicht einmal etwas, denn sie wachsen wie Unkraut. Ja,

es sind jene Pflanzen, die böse Zungen als Unkraut bezeichnen. Daher möchte ich hier ein solches heimisches Superfood vorstellen:

### Die Brennnessel

Als Tee hat sie mancher vielleicht schon genutzt. Besonders bei Infektionen der Harnwege wird Brennnesseltee eingesetzt. Denn er wirkt harntreibend und durchspülend, ist somit auch ein wirkungsvolles Mittel gegen Harngries. Speziell wenn die Brennnessel blüht, entfaltet sie eine entzündungshemmende Wirkung. Dies kann man sich bei rheumatischen und arthrotischen Schmerzen zu Nutze machen. Allgemein wirkt das Wildkraut harnsäureabführend und regt den Stoffwechsel an. Für Frühjahrskuren und die „Blutreinigung“ wird die Brennnessel ebenso genutzt. Dies zeigt wiederum positive Wirkungen bei Rheuma, Gicht und chronischen Hauterkrankungen.

Eine Kur mit Brennnesseltee sollte man jedoch zunächst mit dem Arzt absprechen. Zwar entfaltet die Brennnessel gesundheitsfördernde Wirkungen. Die Einnahme von bestimmten Medikamenten, aber auch eine eingeschränkte Herz- oder Nierenfunktion, können jedoch in Kombination mit der Brennnessel zu Problemen führen.



Auf den eigenen Speiseplan kann man die Brennnessel unbedenklich setzen. Sie kann sehr gut als supergesunder Spinat-Ersatz verwendet werden. Schließlich bestehen die Blätter bis zu 20 % aus Mineralstoffen wie Eisen, Mangan, Kalium und Kieselsäure. Gerade das besitzt eine außergewöhnlich hohe Bioverfügbarkeit.

So kann die Brennnessel sogar in leichten Fällen von Blutarmut ihre blutbildende Wirkung entfalten. Außerdem stecken in dem Kraut die Vitamine A, B<sub>2</sub>, B<sub>5</sub>, C, E und K. Auch die Samen der Brennnessel enthalten viele Vitalstoffe. Über das Müsli gestreut kann man sich auch mit ihnen etwas Gutes tun.



# Natur- und Artenschutzoffensive

was wir tun können und müssen, um das Insekten-, Amphibien- und Vogelsterben aufzuhalten

## 1. Bepflanzung von öffentlichen und privaten Grünflächen

Seitens der Behörden (Verwaltungsverfahren) und Politik (Änderung von Baurecht und Naturschutzrecht) sind verbindliche Vorgaben zu machen über die Bepflanzung öffentlicher und privater Grünflächen (letztere z.B. im Rahmen der Erstellung von Neubau-Vorhaben):

## 2. Pflanzung heimischer Wildsträucher und heimischer Laubbäume

Es sind bei Neupflanzungen oder Ersatzpflanzungen auf öffentlichen Grünflächen (Parks, Straßenbegleitgrün, Grünflächen staatlicher oder kommunaler Einrichtungen) ausschließlich heimische Wildsträucher und Laubbäume zu pflanzen, vorzugsweise die in der Broschüre „Wildgarten“ aufgeführten Gehölze (auch abrufbar unter [www.naturgarten-muenchen.de](http://www.naturgarten-muenchen.de)).

Es sind bei Neupflanzungen im Rahmen der Errichtung von privaten Neubauvorhaben vor allem heimische Wildsträucher und Laubbäume zu pflanzen. Dies kann über entsprechende verbindliche Vorgaben im Grünordnungsplan geschehen. Hier bedarf es entsprechender gesetzlicher Vorgaben bzw. behördlicher Vorgaben.

Die preisgünstigen Setzlinge aus dem Baumarkt oder Supermarkt sind problematisch: insbesondere günstige Zierpflanzen gefährden durch ihre Ausbreitung nicht nur die regionale Arten-

vielfalt. Für Insekten und Bienen sind sie oft auch noch nutzlos. Zudem enthalten solche Pflanzen oft bedenkliche Pestizide. Weil sie so stark mit synthetischen Pestiziden und Düngern behandelt sind, überleben viele Billig-Pflanzen nicht lange.

Sauber gemähte Rasenflächen und gestutzte Hecken bieten Tieren keinen Lebensraum. In Gärten, in denen keine Wildpflanzen wachsen dürfen, finden Insekten keine Nahrung und somit tragen sie zum Bienensterben bei.

Mut zur Unordnung! Laubreste, Asthaufen und verblühte Blumen können im Winter für Wildtiere wie etwa Igel Unterschlupf und Futter sein.

## 3. Anlage von Wildblumenwiesen

Es ist ein angemessener Anteil (etwa 20 – 30 %) von öffentlichen Grünflächen (Parks, Straßenbegleitgrün, Grünflächen staatlicher oder kommunaler Einrichtungen) als Wildblumenwiese auszugestalten, die allenfalls ein bis zwei mal jährlich gemäht wird.

Anregungen für die Auswahl der heimischen Wildblumen bietet die Broschüre „Wildgarten“.

Darauf sollte man unbedingt (!) verzichten: Für Blumenerde mit Torfanteil werden immer noch Moore trockengelegt und zerstört.

Konzerne wie Monsanto oder Syngenta kontrollieren heute den weltweiten Saatgutmarkts und wollen, dass alte Gemüsesorten aussterben. Wichtig: Alte Sorten und Bio-Saatgut verwenden.



#### 4. Bepflanzung landwirtschaftlicher Flächen und Felder – Feldheckenoffensive

Landwirte sind – ggf. gegen Entschädigung – zu verpflichten, einen ausreichenden Anteil ihrer Felder als Wildhecke aus heimischen Wildsträuchern und kleinen heimischen Laubbäumen anzulegen:

Insbesondere sind die in der Broschüre „Wildgarten“ aufgeführten Gehölze zu pflanzen, besonders wichtig: Faulbaum, Schlehe, Weiden (Reifweide, Salweide, Lorbeerweide), Kreuzdorn, Gewöhnlicher Schneeball, Wildapfel, Haselstrauch, Weißdorn, Schwarzerle, Grauerle, Eberesche (Vogelbeere), Hundsrose etc.

#### 5. Blühstreifen

Zusätzlich zu den Feldhecken sind von den Landwirten Blühstreifen – z.B. entlang der Felder – aus heimischen Wildblumen anzulegen (die zu säenden Wildblumenarten können unter [www.naturgarten-muenchen.de](http://www.naturgarten-muenchen.de) abgerufen werden).

#### 6. Anteil der Felder als Blumenwiesen (2 % - 5 %)

Ein quotaler Anteil, etwa von 2 % - 5 % der Ackerflächen und Felder sind als 1- bis 2-schürige Blumenwiesen anzulegen, die allenfalls 1 bis 2 mal jährlich gemäht werden und sich überwiegend aus heimischen Wildblumen zusammensetzen.

#### 7. Verbot von Giften (Insektizide und Pestizide)

In Deutschland ist jeglicher Einsatz von Giften (Pestizide, Insektizide) in der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft ebenso streng zu verbieten wie für den privaten Gebrauch im Garten und im Haushalt.

Das wäre eigentlich eine Selbstverständlichkeit, jedenfalls für einen umweltbewusst erzogenen und denkenden Menschen, dass man kein Gift in seine Heimat und Umwelt kippt.

Der Einsatz von Glyphosat ist unverzüglich europaweit zu untersagen. Glyphosat schädigt die heimische Tierwelt. Auswirkungen für den Menschen sind nicht auszuschließen.

Deutschland muss giftfrei werden!

Synthetische Pflanzenschutzmittel sollten im Garten tabu sein. Viele Spritzmittel sind hochproblematisch für die Natur, die Tiere und auch für unsere eigene Gesundheit.

#### 8. Berücksichtigung heimischer und ökologisch besonders wertvoller Laubbäume

Bei der Aufforstung sind bevorzugt die ökologisch besonders wertvollen Laubbäume und Gehölze zu pflanzen, besonders wichtig: Eiche (Stieleiche, Traubeneiche), Schwarzpappel, Zitterpappel, Reifweide, Salweide, Lorbeerweide, Schwarzerle, Grauerle, Birke, Wildapfel, Apfelbaum, Pflaume, Hainbuche, Eberesche (Vogelbeere) etc.

Plantagen aus weniger wertvollen Bäumen wie Ahorn oder Esche sind zu vermeiden! Von Nadelgehölzen, besonders der Douglasie, ist weitgehend Abstand zu nehmen.





## 9. Anpflanzung und Erhalt von Unterwuchs und Saumbewuchs

Bei der Aufforstung ist ein Unterholz und Saumbewuchs aus heimischen Laubgehölzen und Wildsträuchern zu pflanzen und erhalten. Es sind bevorzugt die in der anliegenden Broschüre „Wildgarten“ aufgeführten und ökologisch besonders wertvollen Gehölze und Wildsträucher (auch abrufbar unter [www.naturgarten-muenchen.de](http://www.naturgarten-muenchen.de)) zu pflanzen, besonders wichtig: Faulbaum, Schlehe, Weiden (Reifweide, Salweide, Lorbeerweide), Kreuzdorn, Gewöhnlicher Schneeball, Wildapfel, Haselstrauch, Weißdorn, Schwarzerle, Grauerle, Eberesche (Vogelbeere), Hundsrose etc.

Von der Auslichtung und Ausholzung vermeintlich wirtschaftlich unbedeutender Weichhölzer wie Weide oder Pappel oder auch Birke ist abzusehen, weil gerade diese Arten für die Entwicklung von Faltern und Schmetterlingen besonders wichtig sind.

## 10. Biotopanlage - 100.000-Teiche-Programm

Zur Förderung der Biodiversität, namentlich der heimischen Amphibien (Frösche, Kröten, Molche) und Reptilien (Ringelnatter) sowie der sonstigen gewässerabhängigen Fauna (Eisvogel, Wasserkäfer, Libellen etc) sind bundesweit 100.000 Teich-Biotope an geeigneter Stelle in der freien Landschaft und im Wald anzulegen.

### BN INFORMIERT



### DER WILDGARTEN

- Naturschutz vor der Haustür
- Rechtstipps
- Was soll ich pflanzen?



## Wertvolle Elemente von Wildgärten:

Gartenteich/Tümpel, Fassadenbegrünung (Efeu, Wilder Wein etc.), Laubhaufen, Reisighaufen, Komposthaufen, Nisthilfen für Wildbienen u. Faltenwespen („Insektenhotel“), Hummelburgen, Nisthilfen und Nistkästen für Vögel, Totholz und Baumstämme (für Käfer etc., namentlich Eiche, Weide und Obstgehölze), kein Einsatz von Laubbläsern und Laubsaugern, kein Torf, kein Einsatz von Giften, keine fremdländischen Ziersträucher (Kirschlorbeer, Thuje, Zypresse etc.), stattdessen heimische Laubbäume und Wildsträucher, Anlage von Wildblumenwiesen, Lerchenfenster, Hecken, warme Bodenlöcher als Nisthilfen, Wildkräutersaat



# Volksinitiative zur Rettung der Bienen

In Bayern gibt es derzeit ein Volksbegehren zum Artenschutz, bei dem unser bayerischer Landesverband Bündnispartner ist. 25.000 Wahlberechtigte sind nötig, damit es offiziell zugelassen werden kann und dann müssen in einem zweiten Schritt 10 % der in Bayern wahlberechtigten Bürger (fast eine Million Menschen) das Volksbegehren unterzeichnen.

Nun möchte die Tierschutzpartei Mecklenburg-Vorpommern ebenfalls über den Weg der direkten Demokratie die Landesregierung dazu bringen, Maßnahmen zum Artenschutz zu ergreifen. „Wir befinden uns derzeit im schnellsten und gravierendsten Artensterben der Erdgeschichte. Amphibien, Vögel, Insekten werden Jahr um Jahr seltener. Und ich will nicht tatenlos dabei zusehen, sondern möchte, dass wir unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt übergeben können,“ beschreibt der Initiator Robert Gabel seine Motivation. Wichtig sei dabei auch, die wichtigsten Ursachen konkret zu benennen: Pestizide in der Landwirtschaft, Monokulturen für die Massentierhaltung und Energieproduktion, Milben und Viren, für die vor allem die Zuchtbienen anfällig sind, die wiederum Wildbienen verdrängen.

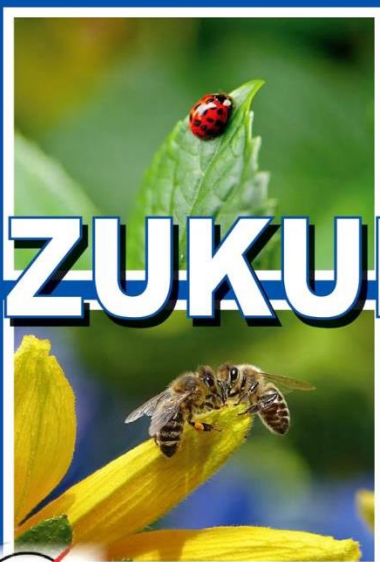


All das ist letztlich auf die Agrarindustrie zurückzuführen, wobei die quälerische und risikoreiche Massentierhaltung eine zentrale Rolle spielt. Daher ist die Volksinitiative mit dem Ziel, dass sich die Schweriner Regierung damit beschäftigt, auch eine Maßnahme gegen die unsägliche Massentierhaltung und für ein Bewusstseinswandel in der gesamten Bevölkerung hin zu bio-veganer Landwirtschaft, führt Robert Gabel aus.



„Hast Du sie heute schon gesehen...?“

## Unsere ZUKUNFT



Ich wähle



Partei MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ  
www.tierschutzpartei.de





# Die Höllenmaschinerie

wie die EU-Agrarsubventionen  
das industrielle System von  
Tierqual, Naturzerstörung  
und Artensterben  
zementieren



**Der Haushalt der Europäischen Union beträgt 160 Milliarden Euro. Mit rund 40 % ist der größte Posten die Subventionierung der Landwirtschaft. Die Agrarsubventionen geraten nun immer stärker in die Kritik, weil sie in die falschen Hände gelangen. Risiken, Schäden und Qualen maximieren sich daher, was zusätzliche Kosten verursacht.** Von Robert Gabel

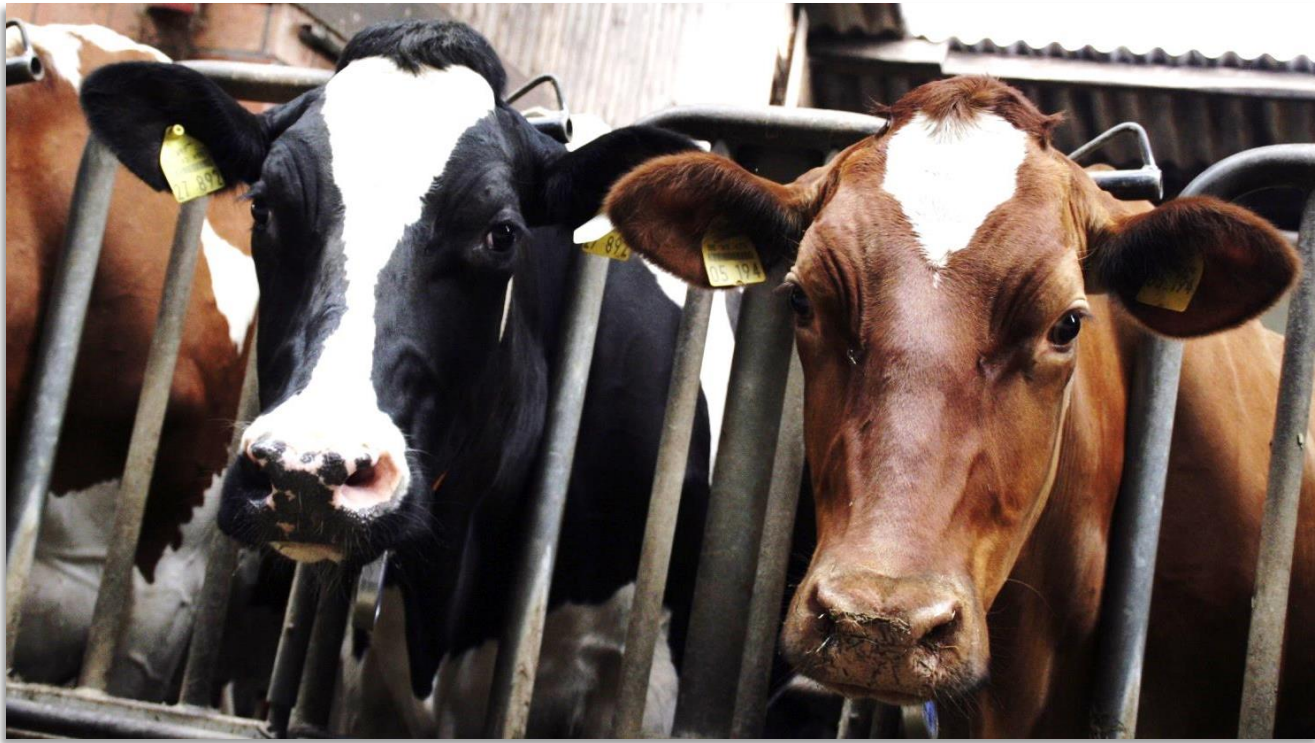
Etwa 60 Milliarden Euro ist die jährliche Summe der gesamten EU-Agrarsubventionen – noch vor der Wirtschaftsstrukturförderung – und somit fast vier mal höher als die Bundesausgaben für beispielsweise Bildung oder Gesundheit. Etwa die Hälfte der Einkommen aller Landwirte besteht aus diesen staatlichen Zuschüssen. Doch an wen genau gehen die Agrarsubventionen, die ursprünglich gegen ökonomische Risiken und Wettereinflüsse absichern und die Lebensmittelversorgung der Konsumenten gewährleisten sollten?

80 % der Gelder gehen an lediglich 20 % der „Landwirte“, also an großagrarisch-industrielle Strukturen. Dies liegt daran, dass diese Subventionen vor allem aus Direktzahlungen bestehen, die sich ausschließlich an der Fläche orientieren. Somit profitieren automatisch sogar Branchenriesen mit Milliardengewinnen von diesen Fördermitteln, auch wenn sie diese gar nicht benötigen. Kleine Landwirte und solche mit innovativen Konzepten im Bereich Tierschutz, Umweltschutz oder Arbeitsbedingungen werden somit systematisch benachteiligt.

Doch damit nicht genug: dadurch, dass die Falschen gefördert werden, steigen auch die katastrophalen Auswirkungen der derzeitigen Agrarindustrie. Experten um Professor Friedhelm Taube (Universität Kiel) haben berechnet, dass pro Hektar rund 300 Euro an zusätzlichen Umweltkosten entstehen, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen und natürlich nicht in den Konsumprodukten eingepreist sind und auch nicht in den Etat der Landwirtschaftspolitik fallen. Nitrate und andere Gifte im Grundwasser, Auslaugung der Böden, steigende Kosten für das Gesundheitssystem, Klimawandel, Insektensterben, Gülletransporte und viele weitere Faktoren verursachen unabsehbare Schäden und somit künftige und auch schon heute anfallende Kosten. Und die Kosten im Rahmen größerer Katastrophen, wie etwa auf Menschen übergreifende Epidemien aus der Massentierhaltung, wurden noch nicht einmal berücksichtigt, ganz zu schweigen von den nicht bezifferbaren alltäglichen Tierqualen. Letztlich verdoppeln sich dadurch die Kosten der herrschenden Agrarindustrie, die durch Mono-



kultur, Massentierhaltung, Pestizid- und Antibiotikaeinsatz für enorme Schäden, Qualen und Risiken verantwortlich sind – und kaum jemandem fällt es auf. Denn das System trägt dazu bei, dass die Wahlberechtigten die Auswirkungen nicht im privaten Portemonnaie bemerken und aufgrund von geschicktem Marketing keine moralischen Bedenken spüren: so kann kein gesellschaftlicher Druck für politische Veränderungen entstehen. Die Agrar-Branchenriesen werden wiederum diesen Stillstand auf ihre übliche Art – Sponsoring, Parteispenden, Karrieren für ehemalige Politiker – belohnen und in den entscheidenden Ausschüssen auf allen politischen Ebenen stellen die Agrar-Lobbyisten traditionell die Mehrheiten. So werden die tierquälerischen, naturzerstörenden und risikobehafteten Methoden nicht nur institutionell gefestigt, sondern auch finanziell bevorteilt, was ihre Machtbasis wiederum weiter ausbaut und die Externalisierung ihrer Kosten auch künftig ermöglicht.



Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz fordert daher, diese sich selbst verstärkende Zementierung schädlicher Strukturen zu beenden und dass die Agrarsubventionen drastisch reduziert werden. Die fortbestehenden Förderungen müssen sich darüber hinaus an folgenden Kriterien orientieren:

1. für Abschaffung von Antibiotikaeinsatz, Tierqual und Qualzuchtungen
2. drastische Erhöhung für bio-vegane Landwirtschaft
3. für pestizidfreie, boden- und gewässerschonende Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel

4. Koppelung an die Beschäftigtenzahlen und nicht an die Fläche
5. kleine Betriebe und Höfe, deren Existenz sich ausschließlich aus der Landwirtschaft ergibt, bevorzugen
6. für nachhaltige, klimaneutrale und ressourcenschonende Landwirtschaft
7. für Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt (Blühstreifen, keine Monokulturen, Wildbienen etc.)
8. für Strategien zur Verhinderung von Lebensmittelverschwendung
9. für wirksame Maßnahmen, die dem fairen Welthandel und sozialen Zielen dienen

Das Ziel jeder Agrarpolitik muss eine komplett tierleidfreie Landwirtschaft sein, die sich an Naturschutz, Artenvielfalt, Sozialstandards und Gesundheit orientiert.

Wir möchten daher mit schnellstmöglicher Geschwindigkeit den Anteil bio-vegane Landwirtschaft maximal möglich ausbauen und die Forschung sowie innovative Projekte auf diesem Gebiet vorantreiben.

Die Europäische Union ist hier neben den nationalstaatlichen und regionalen Regierungen der Hauptakteur mit dem größten Potenzial, dass wir unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt und ein reines Gewissen übergeben können.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019 stellen die Weichen hierfür und nur wenn die Partei Mensch Umwelt Tierschutz gemeinsam mit den anderen europäischen Tierschutzparteien mit einem sehr guten Ergebnis und entsprechenden Sitzen einzieht, kann die Arbeit in den Ausschüssen und anderen EU-Gremien die derzeit fatale Entwicklung aufhalten, die Richtung korrigieren und die dringend notwendige Zukunft einer tierleidfreien und naturschonenden Landwirtschaft erarbeiten.



# Protestkundgebung gegen Tiertransporte in Brüssel



Anfang des Jahres hatte der Verein „Kuh & Co.“ alle Tierschützer\_innen und Tierrechtler\_innen dazu aufgerufen nach Brüssel zu kommen und gemeinsam gegen Tiertransporte zu demonstrieren – allgemein und insb. solche in Drittstaaten außerhalb der EU. Wir von der Tierschutzpartei sind diesem Aufruf selbstverständlich gerne gefolgt und haben die Demonstration von Anfang an unterstützt. Unmittelbar vor der Demo fand bereits ein Cube of Truth statt.

Ende 2017 hatte eine Dokumentation von Manfred Karremann, die im ZDF ausgestrahlt worden war, für Aufsehen gesorgt, weil sie unfassbare Tierquälerei ans Tageslicht gebracht hatte.



Trotz aller Widrigkeiten war diese Kundgebung eine sehr denkwürdige Veranstaltung.

Nahezu alle großen NGOs, die angeschrieben worden waren, hatten weder die Veranstaltung beworben noch eine\_n Redner\_in geschickt. Alle drei EU-Abgeordneten, die einen Beitrag zugesagt hatten, haben kurz vor der Veranstaltung auf Grund terminlicher Überschneidungen bzw. Krankheit wieder abgesagt. Auch Daniela Böhm konnte witterungsbedingt nicht vor Ort sein, stellte ihren Redebeitrag jedoch auf YouTube.



Dennoch wurde die Veranstaltung getragen von rund 200 entspannten, liebevollen Menschen. Die Redner\_innen vor Ort waren unübertroffen und ihre Botschaften erreichten die Herzen. Der Beitrag von Joshua Entis war kraftvoll und klar und verdeutlichte die schrecklichen Zustände in der Milchindustrie sehr anschaulich. Unsere Bundesschatzmeisterin Sonia Ellen Hösl erreichte mit ihrem Redebeitrag, der das Leid des Individuums bei Tiertransporten anschaulich verdeutlichte, die Herzen der Anwesenden.

Unser Bundesvorsitzender Matthias Ebner machte in seiner

Rede u. a. deutlich, dass von den etablierten Parteien leider keine deutlichen Verbesserungen für die Tiere zu erwarten sind, indem er von einer aktuellen Abstimmung über zwei Anträge an den Bundestag zum Demo-Thema Tiertransporte vom vorangegangenen Freitag berichtete, die nicht verabschiedet worden waren.

Christophe Lepretre von PACTE machte den Anwesenden, zu denen auch Belgier\_innen und Niederländer\_innen zählten, auf Französisch u. a. deutlich, wie in Frankreich von Tiertransporteuren Strafen einkalkuliert werden, weil sie günstiger sind als die geforderten Essens- und Trinkpausen für die Tiere einzuhalten und dadurch Zeit zu verlieren.



Nachdenklich stimmten die Lieder von Jörg Schnabel und Annette Rudert.

Abschließend bedanken wir uns ganz herzlich bei Sabine Massler, die die Kundgebung überhaupt erst ermöglicht hat und souverän durchs Programm führte.





Christina Schulze Föcking  
Quelle: Wikipedia/Zumthie

# Anfrage beim Verfassungsschutz im Fall Schulze Föcking

Pressemitteilung des Landesverbandes NRW / 11.05.2018

Der Hacker-Angriff auf Landwirtschaftsministerin Schulze Föcking (CDU) hat sich als fehlerhafte Bedienung des Heimnetzwerkes durch ein Familienmitglied herausgestellt.

Die Einspielung einer Landtagsdebatte zum Schweinemast-Skandal im Familienbetrieb der Ministerin während des Abendprogrammes auf den Familien-TV war kein krimineller Akt radikaler Tierschützer, wie Regierung und Medien voreilig berichteten.

Nun stellt die NRW-Landesvorsitzende der Tierschutzpartei eine Anfrage, wie viele Tierschützer während der Ermittlungen von der Verfassungsschutzbehörde überprüft und erfasst wurden.

Das LKA und der Staatsschutz ermittelten, die Regierung sprach von einem Akt der Gewalt und die Medien berichteten über radikale und gewaltbereite Tierrechtler.



Unfassbare Zustände in den Ställen der Ministerin

Seit Montag ist nun bekannt, dass die umstrittene NRW-Ministerin Christina Schulze Föcking im Falle des mutmaßlichen Hacker-Angriffs kein Opfer einer Straftat wurde.

Die Landesvorsitzende der Tierschutzpartei NRW Sandra Lück stellte nun eine Anfrage, wie viele Personen aus der Tierschutzbewegung aufgrund

falscher Verdächtigungen im Rahmen der Ermittlungen um Schulze Föcking von der Verfassungsschutzbehörde überprüft und erfasst wurden.

„Umwelt- und Tierrechtsaktivismus wird von den Ermittlungsbehörden der linken Szene zugeordnet. Systemkritiker werden als Gefahr für Wirtschaft und Staat eingestuft. Das Landeskriminalamt musste aufgrund der paranoiden Verdächtigungen Frau Schulze Föckings also von einer politisch motivierten Straftat ausgehen. Es ist also zu erwarten, dass im Rahmen der Ermittlungen unbescholtene Bürger aus der Tierschutz-Szene ins Visier der geheimdienstlichen Behörde geraten sind. Ein Eintrag beim Verfassungsschutz kann fatale Folgen haben, die Betroffenen werden nicht darüber informiert, wenn sie erfasst und ihre Daten gespeichert werden. Wir erwarten Aufklärung über Anzahl der überprüften Personen, Zweck und Rechtsgrundlage für die Speicherung der Daten.“ sagt Lück.

Es sei ein Skandal, wie Tierschützer kriminalisiert würden. Dass eine Ministerin durch falsche Verdächtigungen dazu beitrage, sei untragbar.

„Die CDU täte gut daran, diese Dame zum Rücktritt zu bewegen. Frau Schulze Föcking scheint nicht einmal in der Lage zu sein, ihr eigenes WLAN zu bedienen, wie soll diese Frau dann bitteschön adäquat ein Ministerium leiten?“

Christina Schulze Föcking gab am vergangenen Montag ebenfalls bekannt, dass sie mehrere Drohungen und Beleidigungen in den sozialen Netzwerken zur Strafanzeige gebracht habe.

Eine Entschuldigung dafür, dass sie eine ganze Gruppierung von Menschen in Verruf gebracht hat, ist ihr bislang nicht über die Lippen gekommen.

Text: Sandra Lück



## Tierschutzpartei gegen Einstellung der Ermittlungen zur Kükentötung

Die Staatsanwaltschaft Oldenburg hat die Ermittlungen im Fall der Tötung von fast 560.000 gesunden Putenküken im Winter 2016/2017 beendet.

Eine Reihe von niedersächsischen Brütereien hatte die Tiere wegen des Vogelgrippeausbruchs vergast oder geschreddert, da die Küken aufgrund von Beschränkungen nicht wie geplant ins Ausland exportiert werden durften. Landwirtschaftsminister Christian Meyer hatte die Staatsanwaltschaft eingeschaltet, das Vorgehen jedoch bleibt ohne strafrechtliche Folgen. Die Anklagebehörde bestätigt nun die Begründung der Unternehmen, dass ein wirtschaftlicher Schaden entstanden wäre, hätte man von der Tötung der Tiere abgesehen. Wirtschaftliche Nachteile entsprächen einem gesetzlich geforderten vernünftigen Grund.

Carsten Siebold, Niedersachsens Landesvorsitzender der Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei) sieht das anders:

„Wir reden hier von über einer halben Million Tiere, die vergast oder lebend geschreddert wurden, nur weil die Brütereien ihre Küken nicht wie geplant gewinnbringend verkaufen konnten. Das Tierschutzgesetz ist eindeutig. Niemand darf



einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leid oder Schäden zufügen. Nach Nutztierhaltungsverordnung § 4 ist Vorsorge für eine ausreichende Versorgung der Tiere zu treffen! Die Verordnung macht hier keine Ausnahme bei Exportbegrenzungen, sie gilt für alle sich in Obhut des Betriebes befindlichen Tiere! Auch in der Schlachtverordnung ist eine Unwirtschaftlichkeit nicht als vernünftiger Grund für eine Tötung festgehalten. Im Grunde genommen beweist dieses Urteil einmal mehr, dass unser Tierschutzgesetz das Papier nicht wert ist, auf dem es geschrieben steht und selbst die Staatsanwaltschaft sich nicht an geltendes Recht hält.“

Man fordere die Landesregierung auf, Stellung zu der unsachlichen Auslegung des Tierschutzgesetzes zu beziehen und die Ermittlungen erneut aufzunehmen.

Siebold bezweifelt die Aussage der Brütereien, es hätte deutschlandweit nicht genügend freie Ställe zur Unterbringung der Tiere gegeben an.

Die Tierschutzpartei setzt sich für ein generelles Verbot der Tötung von Küken ein.

Text: Carsten Siebold

■ Anzeige

[www.veganic.de](http://www.veganic.de)

**veganic**   
because we care

...aus Liebe und Leidenschaft

**Nachhaltigkeit**

...wird bei uns groß geschrieben



# Tödliche Freundschaft

Rezension des Buches „Tödliche Freundschaft“ von Florian Schwinn, Westend Verlag, Ausgabe 2017, gelesen von Sonia-Ellen Hösl

Es war klar, dass ein Buch wie Prechts „Tiere denken“ auch andere Bücher zu dem Thema hervorrufen würde. Nun hat sich Florian Schwinn in seinem Buch „Tödliche Freundschaft“ mit dem Thema Tier befasst. Auch wenn die Inhaltsangabe schon auf das Resümee des Buches hinweist, war es uns der Autor wert, hier einmal genauer hin zu schauen.

## Worum geht es in dem Buch?

Auf 290 Seiten schildert Florian Schwinn sehr ausführlich, wie aus dem Wolf ein Haushund, aus dem Wildschwein ein Hybridschwein, aus dem Ur die Turbokuh und aus dem Huhn das Bressehuhn wurde. Auch Themen wie Vivisektion, Schlachthöfe und Karnismus werden behandelt. Anschaulich werden die Kapitel mit vielen Beispielen aus der Geschichte und der heutigen Zeit belegt.

Das Buch endet mit einem kurzen Resümee und der persönlichen Meinung des Autors - über die sich allerdings streiten lässt...

## Lohnt sich das Buch?

Ja, es lohnt sich durchaus. Der Leser erfährt sehr viel über die Entwicklung sogenannter Nutztiere und die daraus hervorgehenden Bedürfnisse, bzw. deren Nichtbeachtung durch den Menschen. Auch werden weitestgehend bedarfsgerechte Haltungsbedingungen den industriellen Haltungsbedingungen gegenüber gestellt. So wird man schnell und deutlich mit der grausamen Seite der Intensivhaltung konfrontiert, die man sich dann wirklich nicht mehr schönreden kann. Auch kommt der Autor, so wie wir, zu dem Schluss, dass es hier einer politischen Kursänderung bedarf, um Tieren wirklich gerecht zu werden. Ganz richtig stellt Schwinn fest, dass die Menschen nicht freiwillig auf ihre Gewohnheiten verzichten werden, auch wenn dies für sie nur von Vorteil ist.



## Kritik? Kritik!

Natürlich fordert Schwinn ein Umdenken in der Tierhaltung, fordert auch er ein bedürfnisgerechtes Leben für die Tiere und rät auch er dazu, den Verbrauch von Fleisch und tierischen Produkten zu minimieren. „Erkennen wir überhaupt, wenn es den Nutztieren gut geht, nachdem wir uns Jahrzehnte von ihnen entfernt haben?“ fragt er. Und propagiert im Gegenteil dann doch wieder Tierhaltung und -nutzung, weil „wir die Tiere ja brauchen“. Hier liegt der große Widerspruch des Buches. Anhand der Kulturgeschichte von Mensch und Tier zeigt Schwinn ja gerade, dass der Mensch eben keineswegs in der Lage ist, zu erkennen, ob es einem Tier gut geht oder nicht.

Dass es nun so viele Tiere gibt, die in der Natur (in welcher?) nicht mehr überlebensfähig sind, ist ein sehr trauriger Teil der „Kulturgeschichte“ des Menschen. Ist es nicht an der Zeit, dass wir Menschen endlich einen Schritt zurück treten, uns wirklich als Freund erweisen und dafür sorgen, dass die Tiere wieder Lebensraum erhalten und so leben können, wie es ihrer Bestimmung entspricht?



# Sind Tiernutzung und



Ein Debattenbeitrag von Eric Jedzig

Werden einem Wesen Rechte zugesprochen, zum Beispiel das Recht auf Leben, so besteht die unumstößliche Pflicht, dieses zu achten, unabhängig davon, welchen Vorteil man sich von einer Rechtsverletzung erhofft. Man stelle sich vor, dass man die Möglichkeit hätte eine Person zu töten, die unendlich viel Leid in die Welt setzt. Würde man sie töten, so würde dieses Leid enden. Dennoch wäre man nach einer solchen Logik, so einfach sie auch in manchen Fällen sein mag, selbst nicht sicher vor anderen, die einem aus verschiedenen Gründen ebenso den Tod wünschen könnten, sodass man nicht wollen kann, dass es kein Recht auf Leben gibt. Das Menschenrecht auf Leben soll sicherstellen, dass niemand dazu befugt ist, einen anderen willkürlich zu töten.

Die Etablierung von Tierrechten stößt hingegen auf besondere Schwierigkeiten. Zunächst einmal sind Tiere selbst keine moralischen Akteure. Das bedeutet, dass sie sich uns gegenüber nicht moralisch verpflichten können, sodass eine wechselseitige Übereinkunft auf ein bestimmtes Recht nicht getroffen werden kann. Die Zusprennung von Rechten erfolgt jederzeit einseitig: Wir teilen mit Tieren verschiedene Eigenschaften, die ebenso für uns moralisch relevant sind. Dazu zählt vor allem die Fähigkeit,

Interessen zu haben, das heißt, bei äußeren Einwirkungen eine Lust oder Unlust empfinden zu können. Tiere scheinen ein Interesse daran zu haben, frei von Schmerzen zu sein, und dies ist moralisch relevant, weil wir selbst nicht wollen, dass uns Schmerzen zugefügt werden, es sei denn, wir stimmen einer Schmerzzufügung zu, wie beispielsweise beim Ziehen eines Weisheitszahns.

Wenn Tiere also über Interessen verfügen, wie das der Schmerzvermeidung, so darf man nicht willkürlich mit diesem Interesse umgehen. Das deutsche Tierschutzgesetz hat diese Willkür dadurch versucht zu begrenzen, indem es angibt, dass Schmerzzufügungen nur durch einen vernünftigen Grund gerechtfertigt werden können. Obwohl das Leben und Wohlbefinden des Tieres geschützt werden soll, wird ein sehr großer Spielraum gelassen, was als vernünftiger Grund gelten darf, um das Leben und Wohlbefinden von Tieren zu gefährden. Dabei kann man intuitiv beklagen, dass das Dahinvegetieren der so genannten Zuchtsauen in den beengten Kastenständen sowie das Trennen der Ferkel nach nur drei Wochen Beispiele dafür abgeben, die man mit keinem vernünftigen Grund der Leidzufügung rechtfertigen kann. Das gegenwärtige Tierschutzgesetz ist deshalb lediglich ein Tiernutzungsgesetz.

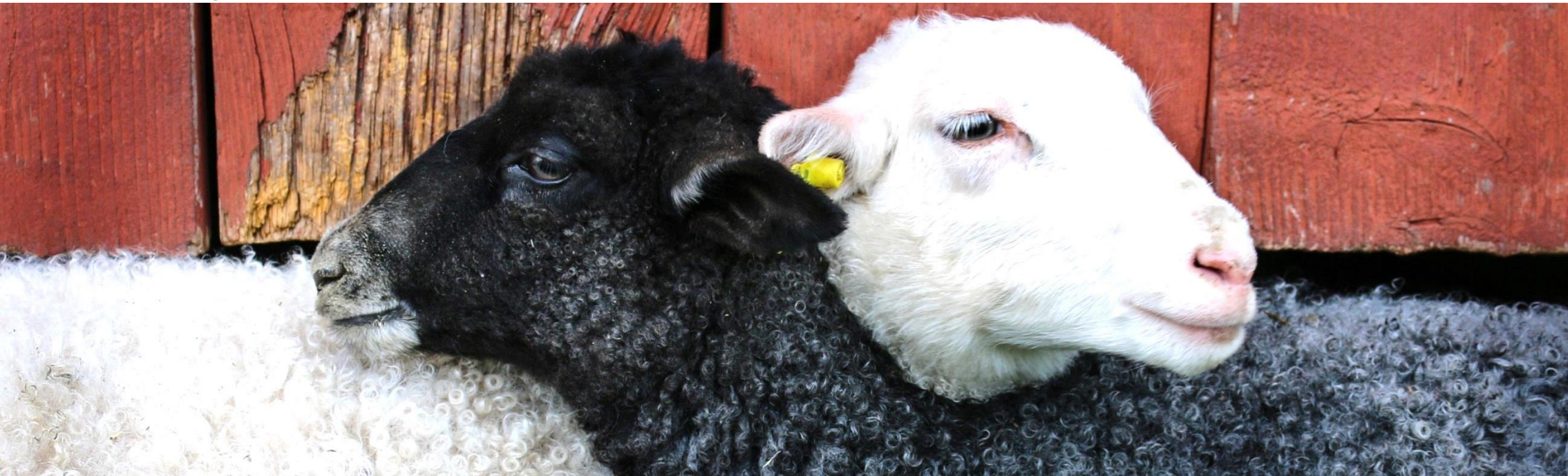


# Tierrechte vereinbar?

In der Philosophie gibt es seit ein paar Jahren den Streit, ob der Eigentumsstatus von Tieren, und darunter fällt die Erlaubnis, sie etwa zu Nahrungszwecken zu gebrauchen, mit der Wahrung ihrer moralisch relevanten Interessen vereinbar ist. Die Abolitionisten fordern die Abschaffung des Eigentumsstatus von Tieren zu Gebrauchszwecken für den Menschen, während die Welfarists den Eigentumsstatus mit den moralisch relevanten Interessen von Tieren als vereinbar betrachten.

Gary Francione, ein Vertreter des Abolitionismus, ist der Ansicht, dass die Betrachtung von Tieren als Eigentum, und damit als Objekte menschlichen Gebrauchs, mit der Gewährung ihrer moralisch zu berücksichtigenden Interessen unvereinbar ist. Francione beruft sich dabei auf eine Unterscheidung, die bereits von dem Philosophen Immanuel Kant getroffen wurde: Tiere gelten als Sachen und somit als Mittel zu einem beliebigen Gebrauch, wohingegen Menschen unter die Kategorie der Person fallen und einen Gegenstand der Achtung bilden.

welches gesetzlich abgedeckt und damit legitim ist. Dabei, so Francione, sind aber die meisten Praktiken der Tiernutzung nicht notwendig, sondern geschehen größtenteils zum Genuss oder Vergnügen, wie beispielsweise die Nutzung von Tieren zu Nahrungs- oder Unterhaltungszwecken. Deshalb gilt es, den Eigentumsstatus von Tieren aufzuheben, um so den Tieren unnötiges Leid zu ersparen. Ebenso wie die Abolitionisten gehen die Welfarists davon aus, dass Tiere über die Fähigkeit verfügen, Interessen zu haben, und diese berücksichtigt werden müssen. Sie grenzen sich aber von den Abolitionisten ab, indem sie unterscheiden, welche Interessen zu berücksichtigen sind. So sind die meisten nichtmenschlichen Tiere nicht autonomiefähig, sondern haben lediglich ein Interesse, frei zu sein von Schmerzen, sodass sie unter sonstiger Wahrung ihrer Interessen zu menschlichen Zwecken gebraucht werden können. Nichtmenschlichen Tieren, die nicht autonomiefähig sind, fehlt die Fähigkeit, über ihre eigenen Lebenspläne zu reflektieren, weswegen sie folg-



Da das Gesetz Tiere als Eigentum und damit als Sachen auszeichnet, sind sie aus rechtlicher Perspektive dem willkürlichen Gebrauch durch Menschen unterworfen. Dabei besteht das Problem, welches Francione als Balance Process bezeichnet, das Ausbalancieren menschlicher und tierlicher Interessen: Man möchte Tiere als Ressourcen menschlicher Zwecke gebrauchen, wobei ihnen kein unnötiges Leid zugefügt werden soll. Dennoch gilt jenes Leid in den jeweiligen Institutionen der Tiernutzung als notwendig,

lich nicht über die Möglichkeit verfügen, ein Interesse zur Selbstbestimmung zu entwickeln. Man könnte auch sagen, dass es ihnen gleichgültig ist, ob sie zu menschlichen Zwecken gebraucht werden, weil sie nicht zu der Unterscheidung von Selbst- und Fremdbestimmung fähig sind oder diese überhaupt in Betracht ziehen können. Insofern sehen die Welfarists kein Problem des Balance Process, solange das Interesse, ein leidfreies Leben zu führen, gewährt wird.





Deshalb können selbst bei Praktiken wie der Tierhaltung zur Fleischerzeugung die Interessen von Tieren berücksichtigt werden, sodass nur deren Reformierung, nicht deren Abschaffung, zur Disposition steht.

Grundsätzlich haben beide Positionen ihre Vorzüge. Obwohl die Position der Abolitionisten in Bezug auf die gegenwärtigen Ausbeutungsverhältnisse die sehr gut nachvollziehbare Konsequenz der Abschaffung jeglichen Gebrauchs von Tieren zu menschlichen Zwecken fordert, ist nicht jeder Gebrauch von Tieren notwendig ein Ausbeutungsverhältnis. Man denke an bestimmte domestizierte Schafsarten, die ohne menschliche Hilfe nicht ihre Wolle verlieren könnten, sodass das Kürzen der Wolle sowie dessen Gebrauch für Mensch und Tier etwas Gutes haben. Dennoch ist die Position der Welfarists moralisch um einiges voraussetzungsreicher: Jeglicher Umgang mit Tieren und deren Gebrauch setzt ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Mitgefühl voraus, sodass die Grundbedingung, deren Interesse auf Schmerzvermeidung, überhaupt eingehalten werden kann.

Die Position der Welfarists hat das Problem, die Rechte von Tieren zu achten und unter Gebrauchsbedingungen Vorteile für den Menschen zu erzielen. Diese Position kann nur Rechteverletzungen vermeiden, wenn es das Tierwohl höher gewichtet als menschliche Gebrauchsvorteile. Dies setzt ein gesellschaftlich institutionalisiertes Bewusstsein für die Leidensfähigkeit von Tieren voraus. Betrachten wir Tiere von vornherein als Ressourcen für unseren Gebrauch, so versperrt uns das die Sicht

auf Tiere als moralisch ernstzunehmende Wesen, und die Rücksichtnahme auf die für sie bedeutsamen Interessen bliebe zufällig.

Gleich ob man die Position der Abolitionisten oder der Welfarists vertreten will, ist ein stärkeres Bewusstsein für die Interessen von Tieren notwendig. Dazu bedarf es des Mitgefühls mit Tieren, welches wir moralisch handlungswirksam werden lassen. Die Philosophin Christine Korsgaard hat dies in einem auf Tiere zugeschnittenen moralischen Prinzip treffend formuliert: „Wir dürfen mit anderen Tieren interagieren, solange wir das in einer Weise tun, von der wir meinen, es sei plausibel zu glauben, dass sie ihr zustimmen würden, wenn sie könnten.“

Um solch ein Ideal einer moralischen Berücksichtigung von Tieren zu verwirklichen, bedarf es gesellschaftlichen Engagements, welches Tiere als empfindungsfähige Wesen in den Vordergrund rückt und sie als Adressaten von Mitgefühl ausweist. Je mehr tierliche Interessen politische Repräsentanz erfahren, desto weniger streng wirkt ihr moralischer Appell, denn ihre Repräsentanz sorgt dafür, dass die Beschäftigung mit dem Wohlergehen von Tieren zur Gewohnheit wird und sich in gesellschaftlichen Institutionen spiegelt. Man denke hierbei nur an vegane Restaurants, aber auch an Supermärkte, deren Angebot an veganen Produkten im Steigen begriffen ist. Diese Institutionen können Menschen Möglichkeiten aufzeigen, auf pflanzliche Produkte zurückzugreifen und damit gesellschaftlich angenommene Gewohnheiten zu verändern hinsichtlich eines mitfühlenden Umgangs mit Tieren.



# Protestaktionen gegen Air France

Am Sonntag, 28.01.2018, und Samstag, 17.03.2018, hat der LV Ba-Wü der Tierschutzpartei am Stuttgarter Flughafen erneut jeweils eine Protestaktion gegen Air France veranstaltet.

Bei beiden Mahnwachen haben ca. 10 Teilnehmer\_innen etliche Passagiere und potenzielle Passagiere sowie die Crew einer in Stuttgart gelandeten Air-France-Maschine mit Bannern, Plakaten und Flyern darauf aufmerksam gemacht, dass Air France / KLM als letzte große Passagier-Fluglinie Affen und andere Tiere, die ihrer Heimat entrissen oder in manchen Ländern speziell für Tierversuche gezüchtet werden, in Versuchslabore in Deutschland und anderen Ländern transportiert.

Damit beteiligt sich Air France an einem unfassbar grausamen, rücksichtslosen und sinnlosen Verbrechen und verdient auf höchst unethische Art und Weise mit dem schrecklichen Leid unschuldiger Individuen Geld.

Bereits seit mehreren Jahren beteiligen wir als Tierschutzpartei uns an der internationalen Kampagne gegen dieses Verbrechen von Air France und fordern die Fluglinie mit zahlreichen Protestaktionen und Petitionen auf, unverzüglich aus diesem Geschäft auszusteigen. Selbstverständlich werden wir die Kampagne auch weiterhin unterstützen und solange dran bleiben, bis auch Air France ausgestiegen ist.

## Zum Hintergrund der Aktion:

Jedes Jahr werden ca. 10 000 Affen um den Globus geflogen, damit sie hier in sinnlosen Tierversuchen sterben. Langschwanzmakaken, Rhesusaffen und andere Arten werden in Ländern wie Mauritius, China, Vietnam, Indonesien, Laos, Philippinen und Barbados gefangen und in kleinen Käfigen an Bord der Airline transportiert.

Tierexperimentatoren beteuern nach wie vor, dass wir Tierversuche benötigen, um den Menschen Sicherheit zu geben. Tatsächlich aber ist dies ein sehr gefährlicher Trugschluss, da Tiere ganz anders sind als Menschen. Morphinum hat z. B. auf Menschen eine einschläfernde Wirkung, während Katzen davon gepuscht werden. Aspirin hilft uns gegen Schmerzen, während es bei Mäusen Missbildungen hervorruft.

Und dennoch sterben allein in Deutschland ca. 3 Millionen Tiere bei Tierversuchen. Die Versuche der neurologischen Forschung werden zum Großteil an Affen aus Wildfängen durchgeführt.

Wenn auch Tiere zu verschiedenen sind, um an ihnen für den Menschen wertvolle Erkenntnisse zu erzielen, so sind sie uns in einem sehr ähnlich: Sie leiden, sie haben Angst, empfinden Schmerz und sie wollen leben.

Durch unseren Protest werden wir es hoffentlich bald erreichen, dass auch Air France die Tiertransporte einstellt.

Text: Matthias Ebner



Foto: Martin Kraft





# Green World Tour

Am 23. und 24.2.2018 war der LV Ba-Wü mit einem Stand auf der Messe "Green World Tour" in Stuttgart vertreten. Es war die erste Messe zum Thema Nachhaltigkeit in Stuttgart und die erste, an der die Partei teilnahm.

Die Messeorganisation war sehr unkompliziert und angenehm, der Service sehr gut. Dementsprechend positiv sind wir in die Messe gestartet. Die Location war zwar etwas ungewöhnlich - nach mehreren Messeteilnahmen auf dem neuen Messegelände Stuttgart und im Römerkastell war es nun in einem älteren Gebäude in einem Industriegebiet. Doch die Halle war sehr schön hergerichtet und es waren interessante Aussteller vertreten. Der Besucherandrang war zwar nicht so hoch wie bei den Veggie-Messen, doch es waren jederzeit Interessierte an unserem Stand. Das großteils junge Publikum nahm Informationsmaterial mit und wir konnten viele gute Gespräche führen.

Zudem waren wir auch mit einem Vortrag eingeplant, den unser Landes- und Bundesvorsitzender Matthias Ebner ausgearbeitet hatte. Leider wurde er kurz vor der Messe von der Grippe heimgesucht, sodass seine Kovorsitzende

Coryn Weber-Castoldi kurzfristig einsprang und seinen Beitrag vortrug. Dieser kam sehr gut an, wenngleich leider nicht mehr sehr viele Zuhörer\_innen anwesend waren - es war der letzte Vortrag des Tages.

Im Vortrag wurde die Rolle der Politik im Ringen um Nachhaltigkeit thematisiert und herausgestellt, wie wichtig es wäre, dass diese endlich konsequent handelt, um die großen Probleme unserer Zeit zu lösen bzw. zumindest abzumildern:

- Klimawandel
- Artensterben
- Ungerechte Nahrungsmittelverteilung
- Vermüllung der Meere
- Gefahr der Atomkraft
- Bodenversäuerung
- Urwaldzerstörung

Hier braucht es endlich die PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ stark in den Parlamenten vertreten, damit sich endlich genug in die richtige Richtung bewegt.

Alles in allem sind wir sehr zufrieden mit dieser Messeteilnahme und wünschen uns künftig noch mehr solcher Messen. Text: Matthias Ebner

## Mitgliederversammlung Baden-Württemberg

Am Samstag, 18.11.2017, fand die letzte Mitgliederversammlung des LV Ba-Wü statt. Es standen zwar weder Neuwahlen noch Aufstellungen für Wahlen an, jedoch wurde, wie üblich, über die politische Arbeit des letzten Jahres und die Finanzen berichtet.

Hier können wir als größter Landesverband der Partei auf Großartiges zurückblicken, denn wir haben nicht nur als beste Partei unter 5 % bei der Bundestagswahl abgeschnitten, sondern auch

zahlreiche andere Landesverbände beim Sammeln der für den Wahlantritt nötigen Unterschriften unterstützt und an vielen Aktionen teilgenommen bzw. diese durchgeführt.

Zudem wurde bereits über die 2019 anstehenden Kommunalwahlen in Baden-Württemberg beraten. Man war sich einig, dass es nun gilt, sicherzustellen, dass wir bei diesen in möglichst vielen Städten und Gemeinden mit vollständig besetzten Listen antreten. Text: Matthias Ebner



## “Veggie und frei von“- Messe in Stuttgart

Am 25. und 26.11.2017 war der LV Ba-Wü auf der “Veggie und frei von“-Messe in Stuttgart mit einem Stand vertreten. Die Messe war für uns durchaus erfolgreich.

So konnten drei neue Mitglieder gewonnen, einiges an Spenden eingenommen, etliche gute Gespräche geführt und mehrere hundert Flyer verteilt werden. Zudem gab es zeitweise sehr viel Andrang an unserem Stand und zahlreiche Besucher\_innen haben ein Mitgliedsantragsformular mitgenommen. Generell war es auch erneut schön zu sehen, wie der Markt für vegetarische und vegane Produkte weiterhin wächst und welche tollen neuen Alternativen es wieder gab.

Wir danken unseren Mitgliedern, die uns bei der Standbetreuung unterstützt haben und den Messebesucher\_innen für ihr Interesse an unserer Partei, der ersten, die sich für Vegetarismus und Veganismus einsetzt. Text: Matthias Ebner



## Demo zur Weltklimakonferenz COP23 in Bonn

Am 4.11.17 haben mehrere Mitglieder des LV Ba-Wü anlässlich der Weltklimakonferenz COP23 in Bonn zusammen mit 25.000 Menschen demonstriert und damit ein deutliches Zeichen an die Vertreter\_innen der UN gesendet, die ab dem darauffolgenden Montag in der Stadt tagen würden.

Zahlreiche Organisationen und Menschen aus aller Welt waren vertreten und haben von ihrem Engagement gegen Kohlekraft und für mehr Klimaschutz berichtet. Auch die PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ war offizielle Unterstützerin der Demo.

So hat den Anwesenden etwa ein Aktivist aus den USA Mut gemacht, indem er berichtete, dass trotz



oder vielleicht sogar wegen der vom neuen US-Präsidenten und Klimaleugner Trump angekündigten Rückschritte beim Klimaschutz allein in dem einen Jahr seit dessen Amtsantritt bereits mehr Kohlekraftwerke in den USA vom Netz genommen wurden als während der ganzen Amtszeit von dessen Vorgänger Obama. U. a. haben zahlreiche Bürgerinitiativen und ähnliches



Bürgerengagement dazu geführt, dass mittlerweile ganze 260 KKWs in den USA abgeschaltet wurden und damit bereits die Hälfte aller, die einmal am Netz waren. Aber es zeigt sich auch zunehmend, dass diese einfach nicht mehr mit den erneuerbaren Alternativen konkurrieren können, was der Grund für das Abschalten von 3 großen Kohlemeilern in Texas war.

Insb. wenn man die Folgekosten berücksichtigt, die fossile Energielieferanten der Gesellschaft aufbürden, gilt dies natürlich schon lange, doch leider berücksichtigt die Politik dies ja nicht oder

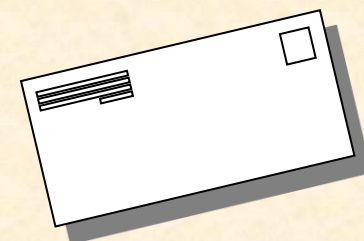
nur in völlig unzureichender Art und Weise bei ihrer Steuer- und Subventionspolitik, gerade in den USA.

Was bei der Demo leider aufgrund des starken Fokus‘ auf der Kohlekraft nahezu komplett unterging, waren die zahlreichen anderen Klimakiller wie der Verkehr, die Regenwaldzerstörung und insb. die Massentierhaltung als Klimakiller Nr. 1. Mit unseren Plakaten u. a. zu diesen Themen haben wir darauf aufmerksam gemacht.

Text: Matthias Ebner

# Offener Brief an: Schlachthof Freiburg

Emil Färber GmbH & Co. KG  
Tullastr. 73  
79108 Freiburg



Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich haben auch Sie über die Presse von den Zuständen im Schlachthof Tauberbischofsheim erfahren. Die Bilder der gequälten Tiere haben viel Aufsehen und Entsetzen verursacht. Leider hat das Beispiel Tauberbischofsheim gezeigt, dass auch auf Amtsveterinäre nicht immer Verlass ist.

Die Freiburger Bürgerinnen und Bürger fragen sich nun zu Recht, wie im Schlachthof Freiburg vorgegangen wird. Kommt es dort auch zu Mißhandlungen und nicht fachgerechter Betäubung?

Mitarbeiter der benachbarten Badenova berichten, dass oftmals die Schreie der Tiere zu hören seien. Eine andere Person teilte mit, dass sie gesehen habe, wie Rinder aus einem Anhänger geprügelt wurden.

Wir möchten uns nun von unabhängiger Seite selbst davon überzeugen, dass die Schlachtungen den Vorschriften entsprechend vorgenommen werden und bitten um die Erlaubnis, mit einem Kamerateam die Vorgänge für die Freiburger Bevölkerung dokumentieren zu dürfen.

Im Voraus besten Dank für Ihren Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen,

Sonia-E. Hoesl

Regionalgruppe Freiburg der

Partei Mensch Umwelt Tierschutz

-Tierschutzpartei-



## Die Tierschutzpartei LV Brandenburg unterstützt den Verein „Contra-Eierfabrik“ Oranienburg beim Schreiben von Einwendungen

Die Bürger wollen keine weiteren Megaställe in Oberhavel und auch nicht in anderen Landkreisen!

Der geplante Neubau von zwei Legehennenanlagen mit insgesamt 42.000 Tierplätzen in Oranienburg OT Zehlendorf wird bereits seit einiger Zeit von dem Verein „Contra-Eierfabrik“ in der Öffentlichkeit diskutiert. Der Verein weist auch auf die negativen Auswirkungen solcher Megaställe auf das Tierwohl, die Umwelt und den Menschen hin.

Damit vertritt der Verein die Meinungen und Bedenken vieler Bürger und Bürgerinnen. Die Tierschutzpartei kann sich dem nur anschließen, da sie gegen jede Form der Ausbeutung der Tiere, der Umwelt und des Menschen kämpft.

Diese Legehennen in Zehlendorf sollen angeblich „Bio-Eier“ produzieren. Viele Recherchen zeigen

aber auf, dass auch Bio-Hühner in der Massentierhaltung leben und leiden müssen und dass hinter jedem Ei Tierquälerei steckt. Auch der Kunde, der „Bio-Eier“ kauft, da er hier eine artgerechte Haltung der Tiere vermutet, wird getäuscht.

Außerdem entstehen durch die Massentierhaltung negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, die Umwelt und die Wirtschaft in der Region.

Jeder kann etwas dagegen tun: Schreiben Sie Ihre persönliche Einwendung bis 23.03.2018 gegen den Bau dieser Legehennenanlagen und setzen Sie damit ein deutliches Signal gegen Massentierhaltung! Ausführliche Informationen unter: [www.contra-eierfabrik.de](http://www.contra-eierfabrik.de)

Hilfestellung beim Schreiben von Einwendungen gibt auch Silvia Dreyer, Landesvorsitzende Brandenburg, unter 0172-318 25 02 oder [silvia-dreyer@tierschutzpartei.de](mailto:silvia-dreyer@tierschutzpartei.de)

Nur gemeinsam sind wir stark und können etwas erreichen!

## Demo gegen das Töten von Walen und Delfinen in Taiji / Japan

Am 27.01.2018 war der LV Brandenburg mit vielen Mitstreitern auf der Straße. Wir sind von der Japanischen Botschaft zum Japanfest gelaufen.

Von März bis September werden jedes Jahr bis zu 2.000 Kleinwale und Delfine in eine abgeschlossene Bucht von Taiji getrieben. Ein kleiner Teil der Tiere wird für

Delfinarien ausgesucht. Ein trainierter Delfin kann bis zu 150.000 Dollar bringen. Die anderen Tiere werden jedoch grausam abgeschlachtet.

Auch dieses Jahr sind Japans Walfangflotten wieder auf dem Weg ins Südpolarmeer. und das trotz des internationalen Verbots für kommerziellen Walfang und trotz des Walschutzgebietes im Südpolarmeer.



Bitte besuchen Sie kein Delfinarium. Wer dies tut, der unterstützt diese grausamen Haltungsbedingungen der Delfine. Nur die Freiheit ist artgerecht.



# „Wir haben es satt“ - Demo in Berlin

Der Landesverband Brandenburg war am 20.01.2018 mit 33.000 Tier-, Natur- und Umweltschützern in Berlin auf der Straße:

- für artgerechte Tierhaltung, gegen Massentierhaltung und Megaställe
- für ökologisch gesunde Landwirtschaft, gegen das Überdüngen der Böden
- und gegen Pflanzengifte wie Glyphosat
- für gesundes Essen und für eine regionale und nachhaltige Lebensmittelproduktion
- für die globale Agrarwende

Die Bundesregierung muss endlich handeln!



## 100.000 Stimmen für eine Beendigung des Schweineleids in Brandenburg

Am 22. März wurde in Potsdam von PETA-Aktivist\*innen mit einer Mahnwache vor dem Verbraucherschutzministerium des Landes Brandenburg, das auch für den Tierschutz zuständig ist, für ein Ende der Tierquälerei in der Schweinehaltung protestiert.

Ada Peters und Dorian Neumann vom Landesverband Brandenburg waren mit vor Ort. Brandenburg hat leider ein großes Tierschutzproblem. Für eine Beendigung des Schweineleids wurde heute eine Petition mit 100.000 Unterschriften übergeben.

So leiden z. Bsp. die Schweine in Günthersdorf trotz vieler Strafanzeigen im Jahr 2017 weiter. Auch unser Landesverband erstattete 2017 Strafanzeige, der Landestierschutzbeauftragte Dr. Stefan Heidrich, war als Gutachter vor Ort und auch das zuständige Veterinäramt gab Mängel bei der Haltung zu. Das sei aber in den neuen Bundesländern oftmals so, meinte der Amtsleiter Thomas Maczek.

Wie wir Anfang März 2018 erfahren haben, hat sich bis heute an den katastrophalen Zuständen NICHTS geändert. Silvia Dreyer forderte nun Dr. Stefan Heidrich zu einer Stellungnahme zu den immer noch bestehenden Missständen in Günthersdorf auf. „Wenn selbst unser Ministerpräsident meint, dass es den Tieren in Brandenburg nicht schlecht gehe, dann brauchen wir uns über die Untätigkeit gewisser Stellen nicht wundern“ sagt sie. Eine Antwort von Dr. Heidrich steht noch aus.

Der erarbeitete Tierschutzplan für das Land Brandenburg, der für die Tiere leider auch nur minimale Verbesserungen vorsieht, ist bisher auch nur ein Plan, der aber dringend als erster Schritt umgesetzt werden muss. Selbst die kleinsten Verbesserungen für die Tiere werden nicht wirklich gewollt und finden kein Gehör. So leiden Millionen Tiere in der Massentierhaltung trotz immer umfangreicherer Proteste und Petitionen weiter.

Bitte helfen Sie uns und den Tieren! Nur eine starke politische Partei kann in den Parlamenten die Interessen der Tiere vertreten und sich auch für die Umwelt und die Menschen stark machen. Informieren Sie sich über unsere Partei und werden Sie Mitglied!



## Unser erster Parteistand nach der Winterpause

Am 22.04. fanden wir zu viert den Weg nach Kiel, um dort bei herrlichem Wetter an der Kiellinie/Reventloubrücke unsere „Outdoor“-Saison unter dem Motto „Leben FAIR genießen“ zu eröffnen. Hunderte Menschen schlenderten an unserem Stand vorbei, und nahmen unsere Plakate zur Kenntnis, redeten auch untereinander über die dargestellten Themen, an unseren Stand kam es aber nur ca. eine Handvoll Neugierige zu einem Gespräch.

Wir haben uns vorgenommen, mindestens einmal im Monat mit einem Stand in einer größeren Stadt in Schleswig-Holstein präsent zu sein und in diesem Rahmen auch unser LV-Mitgliedertreffen abzuhalten.

Text/Bild: Olaf Zeuch



Warum es eine echte politische Stimme für die Tiere geben sollte:

### 25 Jahre politischer Tierschutz: bald auch in Landtag und Bezirkstag?

Jeder kennt das Problem: Obwohl der Tierschutz seit 2002 im Grundgesetz verankert ist und es ein Tierschutzgesetz gibt, verändert sich eigentlich kaum etwas. Die wirtschaftlichen Interessen rund um das Tier sind einfach zu stark. Deshalb wird im Einzelfall von Vereinen und Aktivisten immer wieder auf Missstände hingewiesen, an der grundlegenden Situation ändert sich aber nichts. Es fehlt der politische Wille! Doch es gibt eine Partei, die dies ändern möchte und deshalb den erstmaligen Versuch unternimmt, in diesem Jahr bei den Landtags- und Bezirkswahlen anzutreten!

Der Landesverband Bayern hat sich dafür viel vorgenommen. Doch das gute Ergebnis der Bundestagswahl 2017 mit über 66 000 Stimmen alleine in Bayern macht Mut. 25 Jahre – reif für den Landtag! Das ist das Motto und das Ziel, dem sich die Tierschutzpartei kämpferisch stellt.

#### Tierschutz lohnt sich für alle!

Als die Tierschutzpartei im Jahre 1993 gegründet wurde, war für viele der Begriff „VegetarierInnen“ oder „VeganerInnen“ gänzlich unbekannt. Mittlerweile erkennen immer mehr Menschen weitsichtig die globalen Zusammenhänge zwischen Tierschutz, Konsum/Ernährung, Umweltschutz und Gesundheit. Kritisch betrachten sie die gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug auf Wachstum, Ursachen für Hunger, Kriege, Artensterben sowie Umweltkatastrophen. Und sie hinterfragen die Politik und die Politiker.

Doch solange die etablierten Parteien in den Parlamenten unter sich sind, wird sich kaum etwas ändern. Vor allem die Tiere sind die Leidtragenden, denn sie haben keine Stimme und niemand darf für sie eintreten und juristisch um ihr Recht kämpfen. Solange es kein Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzverbände gibt, werden die

Tiere weiter rücksichtslos ausgebeutet.

Mehr als 80 % aller Deutschen bezeichnen sich lt. GfK-Studie als „sehr tierlieb“. Man kann deutlich spüren, wie sich der Zeitgeist ändert. Das Bewusstsein der Bevölkerung, dass wir den Tieren, der Umwelt und den Menschen mit mehr Respekt begegnen müssen, wächst. Dafür braucht es auch eine neue politische Bewegung; Parteien, die unabhängig vom Geld der Lobbyisten ihre Überzeugungen vertreten! Bewusstsein schärfen und ändern – mehr Mensch, Umwelt und Tierschutz in Bayern.

#### Jeder kann helfen!

Mit ihrem neuen Wahlprogramm stellt sich die Tierschutzpartei (Landesverband Bayern) den Herausforderungen der Gesellschaft und tritt 2018 zu den Landtags- und Bezirkswahlen an. Damit dies gelingt, werden Unterstützungsunterschriften benötigt, die sich einfach unter [www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de) herunterladen und kopieren lassen. Dafür braucht die Tierschutzpartei natürlich viele Unterstützer, die mit ihrer Unterschrift auf dem Formular bestätigen, dass sie die Partei mit auf dem Stimmzettel sehen möchten. Damit ist keine weitere Verpflichtung verbunden,

und mit Ihren Daten passiert weiter nichts, außer dass sie der Wahlleitung übergeben werden! Alle notwendigen Infos finden Sie auf der Website der Tierschutzpartei.

Seien Sie dabei und geben den Stimmlosen Ihre Stimme! Damit erhält der Tierschutz endlich die ihm zustehende Bedeutung und parlamentarische Kraft. Speziell bei der Bezirkswahl gibt es keine 5%-Hürde! Mensch Umwelt Tierschutz – endlich auch in Bayern. Die Tierschutzpartei will politische Verantwortung übernehmen – für eine bessere Welt. Nutze Dein Stimmrecht für die, die keines haben.

**Formulare für Unterstützungsunterschriften hier anfordern oder von der Website (siehe QR-Code) runterladen:**

Partei Mensch Umwelt Tierschutz  
Landesgeschäftsstelle Bayern  
Horst Wester  
Hesselbergstr. 13,  
91725 Echingen  
Telefon: 09835-1759  
[horst-wester@tierschutzpartei.de](mailto:horst-wester@tierschutzpartei.de)  
[www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de)



ANZEIGE





# Wir haben es satt, auch in Niederbayern

Ein Aktionsbündnis aus mehreren Umwelt- und Tierschutzorganisationen, Parteien, Vereinen sowie Verbänden von Bio-Bauern hatte zu der Kundgebung in Passau für eine ökologische, gentechnikfreie Landwirtschaft ohne Massentierhaltung und ohne giftige Chemikalien, für gesunde Nahrungsmittel aus regionaler Herkunft, den Erhalt von Pflanzen und Tieren und nicht zuletzt für den sofortigen Stopp des noch immer ungezügelten Flächenverbrauchs in Bayern aufgerufen.



Die Initiatoren hatten mit mehreren hundert Teilnehmern gerechnet. Es kamen nach Schätzungen jedoch etwa 2.000. Auch die Tierschutzpartei war mit einer Gruppe von Parteimitgliedern und Sympathisanten vertreten. Nach der

Auftaktkundgebung am Klosterplatz in Passau zog der Demonstrationzug von mehreren Traktoren angeführt und akustisch sowohl von einer Trommlergruppe als auch von Töpfen schlagenden Demonstranten begleitet durch Passau. Nach der Abschlusskundgebung am Fernsehturm sollte dem bei einer CSU-Veranstaltung anwesenden Finanz- und Heimatminister, Söder, eine Resolution überreicht werden, in der Kritik an der aktuellen Agrarpolitik geübt und ein Wandel der Umwelt- und Landwirtschaftspolitik gefordert wird. Der künftige Ministerpräsident Söder, ließ sich jedoch, was ja auch nicht anders zu erwarten war, nicht blicken. Es steht zu befürchten: Mit Söder wird alles (noch) öder.

Autor/Bild: Bernd Seidemann, RG Niederbayern

# Mahnwache „Ein Licht der Hoffnung“ in Schweinfurt

Auf dem Martin-Luther-Platz in Schweinfurt organisierte unsere Regionalgruppe Mainfranken eine Mahnwache für all die unzähligen Tiere, die besonders zum Fest der Liebe grausamst ums Leben gebracht wurden.

Die kleinen roten Lichter strahlten Wärme aus und belebten den kahlen, kalten Platz. Es waren nur wenige Menschen unterwegs. Da wir keine großen, weit sichtbaren Banner hatten, trauten sich einige aus Neugierde näher heran. Wie immer

gab es Bestätigung und gute Gespräche, was uns freute. Natürlich beobachteten wir die üblichen abgewandten Blicke, das scheue Vorüberfahren – ABER: auch wenn du die Augen senkst, dein Herz sieht und weiß!



Autor/Bild: Matthias Nicklaus, RG Mainfranken



# Ein Licht der Hoffnung – Mahnwachen vor den Schlachthöfen in Bamberg und Erlangen



Herzlichen Dank an alle Beteiligten ... an die Unentwegten, die erneut dabei waren und auch die neu Hinzugekommenen, an Tanja Güldner, die wie immer in den letzten 2 Jahren mit vollem Einsatz bei der Organisation dabei war. Danke für euer Kommen.

Danke, dass ihr bis zum Schluss ausgeharrt habt, auch als der Regen einsetzte und die kalte Nässe so richtig unter die Haut ging ... zusätzlich zu der „Kälte“ die dieser grauenhafte Ort ohnehin schon ausstrahlt. Auf den Plakaten und Bannern im flackernden Kerzenschein haben wir erneut deutlich gemacht, wofür wir stehen und das werden wir auch zukünftig tun!

Immer und immer wieder werden wir uns hier und anderswo hinstellen und gegen das schreiende Unrecht, gegen Gewalt, Ausbeutung und Tod im stillen Gedenken an die zahllosen Opfer protestieren.

Die Ohnmacht ist schier unerträglich, besonders wenn ein Transport durch die Pforten dieser unheilvollen Orte fährt ... wir können euch leider im Moment nicht wirklich helfen, aber ihr sollt wissen, dass es Menschen gibt die nicht stumm dabei zusehen, sondern dagegen ihre Stimme erheben ... und wir werden mehr.

Wir werden weiterhin vor den Schlachthöfen den vielen Opfern menschlicher Gewalt, Gier und Willkür gedenken und für die, die keine Stimme haben unsere erheben und ein „Licht der Hoffnung“ entzünden.

Autor/Bilder: Helmut Wolff, RG Nürnberg





# Mitgliederversammlung des LV Bayern in Nürnberg-Gostenhof

Mit Kontinuität und gestärkt stellt sich unser Landesverband entschlossen den Herausforderungen in den kommenden 2 Jahren.

In einer als familiär zu bezeichnenden Mitgliederversammlung wurde die Arbeit des scheidenden Vorstand gewürdigt und einstimmig Entlastung erteilt. Allen wurde für die geleistete und sehr erfolgreiche Arbeit in den letzten 2 Jahren, letztlich nochmal durch das respektable Ergebnis bei der letzten Bundestagswahl bestätigt, herzlich gedankt.

Bei der Neuwahl des Landesvorstands wurde allen Kandidierenden aus dem bisherigen Vorstand erneut das Vertrauen ausgesprochen und die Bewerbungen weiterer, sehr engagierter Mitglieder mit großer Zustimmung bestätigt. Unser Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:



Vorsitzender – Helmut Wolff

Geschäftsführer – Horst Wester

Schatzmeister – Bernd Seidemann

Schriftführerin – Heidi Hierl-Schulze

BeisitzerInnen – Thomas Frank, Michael Krämer,

Melanie Lorek-Baur, Sylvia Menge, Matthias

Nicklaus, Manfred Reithmayer, Stephanie Weiser

Glückwunsch an alle ... ein starkes Team aus fast allen Regierungsbezirken Bayerns.

Neben Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr und der Neuwahl des Vorstands, stand ein

weiterer wichtiger Programmpunkt auf der Tagesordnung: Die Entscheidung über die Teilnahme an den Landtags- und Bezirkswahlen im Jahr 2018.

Aufgrund des sehr komplizierten Wahlverfahrens (diverse Stimmkreisversammlungen und Aufstellung von Wahlkreislisten je Regierungsbezirk) und der schier unmöglich scheinenden Hürden (z.B. müssen insgesamt ca. 8.300 gültige Unterstützungsunterschriften gesammelt werden) hat der LV seit seines langjährigen Bestehens noch an keiner Landtags-/Bezirkswahl teilgenommen.

Nach ausgiebiger und sehr lebhafter Diskussion, wurde einstimmig der Beschluss gefasst, die Herausforderung anzunehmen, alle Kräfte zu mobilisieren und erstmalig bei den kommenden Wahlen im Herbst 2018 anzutreten. In den kommenden Wochen wurden die notwendigen Wahlkreisversammlungen vorbereitet und ausgelotet in welchen Stimmkreisen der sieben Regierungsbezirke, die Voraussetzungen für Aufstellung von Direktkandidaten erfüllt werden. Eine Herkulesaufgabe, der wir uns entschlossen stellen. Wir werden das „Unmögliche“ versuchen, alles und jeden mobilisieren, für Mensch, Umwelt und besonders für unser Mitgeschöpfe. Unser Name ist Programm und Verpflichtung für die dringend notwendigen Veränderungen in unserem Bundesland zu kämpfen. An dieser Stelle auch die Aufforderung an alle Mitglieder, Sympathisanten, Unterstützer, Gleichgesinnten uns dabei aktiv zu helfen. Wir können es gemeinsam schaffen und der etablierten Politik Paroli bieten ... bitte unterstützt uns bei dem Vorhaben im kommenden Jahr durch unsere Wahlteilnahme auch in Bayern ein deutliches Ausrufezeichen für den Wandel zu setzen.

„Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, weil er nur wenig tun könnte.“ (Edmund Burke)

Herzlichen Dank an alle, die den Weg nach Nürnberg-Gostenhof gefunden haben, für die sehr motivierende Versammlung, für den konstruktiven Meinungsaustausch, für das Vertrauen und besonders für den Zuspruch, den „Rückenwind“ für die vor uns stehenden Aufgaben.

Autor/Bild: Helmut Wolff



## Wer Pelz trägt, trägt den Tod

Herzlichen Dank an die Organisator/innen Heike Weichler und Julie Siegel und allen Beteiligten für die gelungene Aktion, ganz besonders all denen, die sich mit Worten solidarisiert und/oder sich spontan zu uns gestellt haben.



Unterstützt wurden wir von Margrit Vollertsen-Diewerge (rechts im Bild) aus Erlangen, die seit Jahrzehnten an vorderster Front gegen Tierausbeutung und -quälerei kämpft. Bereits vor fast 20 Jahren hat Sie sich in den Erlanger Geschäften ein Bild von der Mode mit Pelz bzw. Pelzbesätzen gemacht und über das erschütternde Ergebnis in der Zeitschrift "Du und das Tier" des Deutschen Tierschutzbundes berichtet.

Aufgeben kennt Margrit (ausgezeichnet mit dem Bayerischen Tierschutzpreis 2011 für ihr 1995 gestartetes Stadttaubenprojekt, "betreute Taubenschläge" in Erlangen) nicht.

Trotz ihres hohen Alters lässt Sie es sich nicht nehmen, noch heute an Protestaktionen, selbst bei Wind und Wetter, teilzunehmen. Unermüdlich setzt sie sich für "ihre" Tauben ein, kämpft gegen die grauenhaften und unsinnigen Tierversuche, klärt auf, verfasst Artikel, Protestbriefe, Pressemitteilungen und unterstützt, neben noch vielen anderen Aktivitäten, wo und wann immer Sie kann. Wir sind unendlich dankbar mit einer so unglaublich engagierten und erfahrenden "Tierrechtlerin" zusammenarbeiten zu dürfen.

Sie ist uns eine unschätzbare Beraterin und hat unseren allergrößten Respekt. Die Lebensleistung, die Energie und der Optimismus dieser Frau ist beeindruckend und uns stets ein Vorbild.

Wir werden uns weiterhin für Tierrechte, wo und wann immer es uns möglich ist, einsetzen und den Stimmlosen eine Stimme geben ... mach mit, hilf mit, diese Welt ein wenig besser und erträglicher zu gestalten ... für Mensch, Umwelt und Tiere ... damit auch kommende Generationen eine Zukunft auf diesem wunderschönen Planeten haben.

Autor/Bild: Helmut Wolff, RG Nürnberg

### 25 Jahre Tierschutzpartei – auch in Bayern!

Anlässlich der Landtags- und Bezirkswahl am 14. Oktober 2018 haben wir uns eine kleine Aktion überlegt:



**Jeder 25. Einsender**  
**von 25 gültigen Unterstützungsformularen\***  
 für unsere Partei bekommt einen  
**vegane Geschenkbox im Wert von 25,- €**  
 persönlich von einem Vorstandsmitglied ausgehändigt!

#### Voraussetzungen für die Teilnahme:

- 1.) Sie sind kein Vorstandsmitglied des Landesverbandes Bayern. Jeder andere darf sammeln!
- 2.) Mit einer postalischen Sendung sind mind. 25 gültige UU-Formulare bei der Landesgeschäftsstelle eingetroffen (bitte die kleine Information beifügen, ob Sie als GewinnerIn bekanntgegeben werden möchten oder nicht!)
- 3.) Dabei zählen Formulare für die Landtagswahl ebenso wie Bezirkstags-Formulare.
- 4.) Die Voraussetzungen für vollständig und gültig ausgefüllte Formulare sind im Detail auf unserer Website nachzulesen: [www.tierschutzpartei.de/partei/wahl/landtags-und-bezirkswahlen-bayern-2018](http://www.tierschutzpartei.de/partei/wahl/landtags-und-bezirkswahlen-bayern-2018). Hier finden Sie auch die Formulare!
- 5.) Bitte darauf achten, dass die Unterzeichner auf dem jeweils richtigen Formular unterschreiben. Jeder Wahlkreis (Oberbayern, Niederbayern, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben und Oberpfalz) hat ein eigenes Formular. Diese stehen auf den jeweiligen Unterseiten zum Download, Ausdrucken und Kopieren zur Verfügung!
- 6.) Die Aktion ist auf maximal 25 Gewinner beschränkt.
- 7.) Spätester Einsende- bzw. Abgabeschluss ist der 14. Juli 2018 (Datum des Poststempels).
- 8.) Neben der Adresse (auf dem Briefumschlag) wären auch Tel.-Nr. sowie E-Mailadresse für eine Kontaktaufnahme unsererseits im Gewinnfall hilfreich. Preisübergabe erfolgt baldmöglichst nach Gewinnermittlung und wird mit den Gewinnern persönlich vereinbart.
- 9.) Mehrfachteilnahmen sind selbstverständlich möglich.
- 10.) Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Also strengt euch an, sammelt im Familien-, Bekannten- und Freundeskreis, in der Arbeit, im Verein, auf der Straße und schickt die 25 Formulare an: Tierschutzpartei, Landesgeschäftsstelle Bayern, Hesselbergstr. 13, 91725 Echingen.

\* Voraussetzungen für gültige Unterstützungsunterschriften: Deutsche Staatsbürgerschaft, Volljährigkeit, Wohnsitz in Bayern seit mindestens 3 Monaten. Und man hat noch kein Formular für eine andere der kleinen Parteien ausgefüllt.



Viel Glück wünscht  
 der Landesvorstand Bayern!



Heidi  
 Hierl-Schulze



## Veggie World & „Wir haben es satt!“-Großdemo

In den Wintermonaten waren wir bei zwei relevanten Veranstaltungen aktiv. Zum einen im November bei der Messe „Veggie World“, zum anderen im Januar bei der Großdemo „Wir haben es satt!“, die sich alljährlich mit einigen zehntausend Teilnehmern für eine Agrarwende einsetzt.



## Erfolg vor Gericht!

Wir feiern einen Erfolg vor Gericht. Tierschutzpartei-Mitglied Angelika Sänger bekam aufgrund der Teilnahme an einer nicht angemeldeten Aktion von „Direct Action Everywhere Berlin“ gegen ein kostenloses Konzert im Tiergarten, das sich über den Verkauf von Putenfleisch finanziert hatte, zunächst einen Strafbefehl über 1800 EUR. Dagegen setzte sie sich zur Wehr. Evgueni Kivman aus unserer Partei hat sie als Verteidiger vor Gericht vertreten und wurde trotz fehlenden Jurastudiums zugelassen.

Zahlreiche Aktivist\*innen haben Angelika im Gerichtssaal mit ihrer Anwesenheit den Rücken gestärkt und Angelika konnte die Verhandlung nutzen, um den Tierrechtsgedanken vor den Anwesenden deutlich zu machen. Selbst der Besitzer des Restaurants, dem der Protest galt, zeigte nach dem Prozess Bereitschaft, sein Essensangebot zu überdenken. Während des Prozesses

## AG Landesprogrammatische und Video-AG

Aktuell sind zwei AGs aktiv: In der AG Landesprogrammatische geht es darum, in diesem Frühjahr für die Homepage und ggf. einen Flyer aktuelle landespolitische Positionen zu erarbeiten. Die Video-AG, die bereits zur Bundestagswahl zwei Videos gedreht hat – zum Unterstützungsunterschriften-Sammeln sowie einen Wahlaufbau – ist derzeit mit einem Video zum Thema „Warum eine Partei?“ beschäftigt. Falls ihr Interesse habt, mitzuarbeiten, schreibt bitte an:

berlin@tierschutzpartei.de.

## Offener Stammtisch

Wer uns kennenlernen möchte, kommt am besten zu unserem Stammtisch, der alle drei Wochen in wechselnden veganen Restaurants stattfindet. Schaut bitte unter:

<https://www.tierschutzpartei.de/partei/struktur/landesverbaende/berlin/> oder unter <https://www.facebook.com/pg/TierschutzparteiBerlin/events/>

hat sich schnell herauskristallisiert, dass nicht genug Beweise dafür vorliegen, dass Angelika diese Versammlung geleitet hätte oder dass die Versammlung über einen längeren Zeitraum geplant gewesen wäre (es kam somit auch eine Spontanversammlung in Betracht). Daher wurde das Verfahren eingestellt und die vorher festgesetzte Strafe ist wieder entfallen. Wir gratulieren allen Beteiligten zu diesem Erfolg!



Foto: See Behind Walls Photography



## Unterstützungsunterschriften-sammeln auf dem Mittelaltermarkt in Gernsheim

Am 10/11.03.2018 besuchten wir den mittelalterlichen Markt in Gernsheim. Der Veranstalter bot uns an einen Infostand zu machen, einzige Voraussetzung war, dass er ins mittelalterliche Ambiente passte. Die Herausforderung nahmen wir gerne an und bauten Samstagmorgen unseren Stand direkt neben dem Eingang auf, wie sich herausstellte ein sehr guter Platz. Leider war das Wetter durchwachsen, von leichtem Regen bis Sonne und stürmischem Wind war alles dabei. Dadurch war die Besucherzahl überschaubar, was jedoch für uns nicht negativ war. Die Leute bunt gemischt, teils Ritter, Familien und Jugendliche, es war alles dabei. Das Interesse

an unserem Stand war groß. Viele suchten das Gespräch und waren sofort einverstanden zu unterschreiben. Natürlich gab es mit einigen auch Diskussionen zu dem ein oder anderen Thema.

Im Großen und Ganzen erwies sich Gernsheim als freundlicher, offener Veranstaltungsort. Zufrieden und erschöpft schlossen wir mit 200 gesammelten Unterstützungsunterschriften unseren Stand. Der Veranstalter bot uns an, im Mai zu seinem nächsten Ritterturnier wieder einen Stand zu machen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Holger Hörstkamp (Heimdalls Erben) und seinem Team für den herzlichen Empfang und bei den Ausstellern für die nette Begrüßung und Verköstigung.

Danke und vielleicht bis Mai.

Louise Zaske

## Stand der Tierschutzpartei bei der VeggieWorld Rhein-Main im März

Vom 2. bis zum 4. März 2018 fand die 8. VeggieWorld Rhein-Main, die größte aller VeggieWorlds, in Hofheim-Wallau nahe Wiesbaden statt.

Die Messe lockte in diesem Jahr ca. 20000 Besucher an und war bezüglich der angebotenen Produkte schon im zweiten Jahr komplett vegan. Neben vielen Anbietern, die ihre Neuheiten unter anderem aus den Bereichen Essen und Trinken sowie Kosmetik präsentierten und diversen Tierrechtsorganisationen, waren auch wir als einer von fast 130 Ausstellern wieder mit einem Stand vertreten. Mit insgesamt 19 Helfern verteilt über mehrere Schichten an drei Tagen konnten wir viele Besucher der Messe über unsere Partei, unsere Ziele und die Missstände in Bezug auf den Umgang mit Tieren in unserer Gesellschaft informieren, Flyer verteilen und viele interessante Gespräche führen.

Ein wichtiges Ziel für uns war es in diesem Jahr, möglichst viele der benötigten 1000 Unterstützungsunterschriften für die Landtagswahl I in Hessen im Oktober 2018 zu sammeln. Dank des großartigen Einsatzes aller Beteiligten bekamen wir insgesamt rund 400 Unterstützungsunterschriften zusammen und konnten überdies sogar einige neue Mitglieder gewinnen. Wir freuen uns jetzt schon auf nächstes Jahr, wenn die Messe in das RheinMain CongressCenter in Wiesbaden umzieht und einen neuen Besucherrekord verspricht.





## Neuaufstellung in NRW

Der Landesverband NRW hat sich in den vergangenen Monaten strukturiert ausgerichtet und neu aufgestellt, um rund um die Teilnahme an Messen und Demonstrationen politisch deutlich aktiver und gewichtiger zu werden. Mit Erfolg!

Diverse Medienberichte, wie ein Interview im TV zur Abschaffung echter Gänse beim Bochumer Gänsereiten, Berichte über die Klage gegen die Sperrklausel, Zeitungsberichte über die Abschaffung des lebenden Tieres beim Schweineschätzen auf dem Meteler Fettmarkt oder ein ausführliches Interview in der Aachener Zeitung mit der Landesvorsitzenden Sandra Lück zum Thema Kommunalwahlen 2020 haben die Tierschutzpartei weiter in den Fokus gerückt.



In den letzten Monaten wurden nicht nur feste Stammtische und Infotreffen etabliert, sondern

## Ärmel hochkrempeln und los!

Nach dem Erfolg der Bundestagswahl im letzten Jahr bauen wir weiter unsere Partei aus. Der kontinuierliche Mitgliederzuwachs als Bestätigung sorgt bei uns für Motivation. So dass wir nun im 25. Jahr der Partei unseren Landesverband Nordrhein Westfalen auf besonders starke Säulen stellen können.

Info-Treffs, Stammtische, Meet-and-Greets sorgen für einen regen Austausch und Interessierte können sich umfänglich informieren. Die Regionalgruppen sorgen in den Gebieten für direkte Ansprechpartner.

Regionale Belange können so besser beachtet und bearbeitet werden und die Mitglieder sowie

auch die vier Regionalgruppen Bergisches Städtedreieck, Düsseldorf, Ruhr und Münster gegründet. Die Regionalgruppe Köln/Bonn steht auch bereits und mit Düren ist die nächste bereits in Planung.

Thematisch setzt der Landesvorstand sich unter anderem mit offiziellen Stellungnahmen und Anschreiben für die Wiedereinführung des Landessammlungsgesetzes ein, um vor Spendenbetrug zu schützen, für die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht von Streunern, oder gegen die Wiedereinführung der Baujagd auf Füchse in NRW.

Viele weitere nicht weniger wichtige Punkte finden selbstverständlich ebenfalls Beachtung. Auch soziale Themen werden stärker in den Vordergrund gerückt, seitdem Landesvorstandsmitglied Andrea Dörner den Bundesarbeitskreis Gesundheit und Soziales leitet.

Zusammenschlüsse und Kooperationen mit anderen Organisationen zur Unterstützung wichtiger Anliegen, wie beim Klimagipfel in Bonn werden weiter ausgebaut.

Ein steter Mitgliederzuwachs und aktueller Mitgliederhöchststand in NRW ist ebenfalls zu verzeichnen. Eine beachtliche Leistung des Vorstands, der nun erst ein Jahr im Amt ist, auch wenn intern bislang nur von Etappenzielen die Rede ist.

Text: Sandra Lück

Wähler freuen sich, dass sozusagen vor Ihrer Haustür gekehrt wird und des weiteren sich nun daran auch aktiv beteiligen und einbringen können. Ein Zuhören, das Verstehen und das daraus folgende Umsetzen, spricht für den Erfolg.

Arbeitsgruppen sowie Bundesarbeitskreise erarbeiten Themen und Fachwissen als eine Stütze für die Partei. Aber auch der einzelne Mitstreiter lernt hierbei so einiges neues und bleibt auf einem aktuellen Stand.

### Bundesarbeitskreise und Arbeitsgruppen

Der Bundesarbeitskreis „Gesundheit und Soziales“ ist nun stärker aktiviert und wurde mit einer facebook-Seite unterlegt, so dass der Partei-Außenauftritt in seiner Wahrnehmung gesamt zusätzlich gestärkt wird. Es ist eine Säule der Einheit von Mensch Umwelt Tierschutz, nämlich vorrangig Themen zum Menschen.



Die Landesarbeitsgruppe „Mobilität und ÖPNV“ sowie die Bundesarbeitsgruppe „Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung“ sind ganz neu ins Leben gerufen und befinden sich im Aufbau, derzeit von NRW aus geleitet.



Diese neuen Arbeitsgruppen liegen eng beim Bundesarbeitskreis Gesundheit und Soziales und decken so gesamt das breite Spektrum zum Bereich Mensch (Sozialgefüge, Wohnen, Gesundheit) in unserer Parteiarbeit ab, was bislang in der Offensichtlichkeit eher dezent hinter den Tierschutzthemen gehalten wurde.



Umwelt und vor allen Dingen Tierschutz und Tierrecht sind weiterhin in diversen Arbeitskreisen und -Gruppen gut vertreten. Dennoch sind hier auch noch weitere Mitstreiter gesucht, da es sehr viel zu bewegen gibt. Die Bundesarbeitskreise sind auf unserer Homepage gelistet, man darf uns aber auch dazu direkt ansprechen.

Wir freuen uns hier über weitere Interessierte, die sich einbringen möchten. Es gibt viel zu entdecken.

### Regionalgruppe Ruhr

Bochum im Herzen des Ruhrgebiets fand nun Ende Februar auch der erste Stammtisch/Info-Treff zur Gründungsplanung der Regionalgruppe Ruhr statt.

Schon bei der Terminausschreibung fand diese Idee großen Anklang. Also „Bochum wir kommen!“

Wer dabei sein mag, der kann sich auf die nächsten Termine und Umsetzung schon jetzt freuen und darf sich gerne jetzt schon dazu melden.

Regionalgruppenleitung: Joel Bent,  
joel-bent@tierschutzpartei.de

### Regionalgruppe Düsseldorf

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet in Düsseldorf, der in seiner Beliebtheit wachsende, Stammtisch bzw. Info-Treff als Meet-and-Greet statt.

Allgemeines Kennenlernen, Infos und Austausch unserer Arbeit und Ziele sowie ein Check-up ob wir zu den Anliegen der Interessierten passen.

Somit in der Zeit schon fast überfällig, wurde nun im Februar die Regionalgruppe Düsseldorf gegründet:

„Wir wollen aktiv in der Politik mitmischen, die Düsseldorfer Stadtpolitik mit gestalten und uns den Wünschen und Problemen der Bürger annehmen. Bei Interesse freuen ich mich auf das nächste Meet-and-Greet in Düsseldorf mit Euch.“ So lt. Achim Betticher, Leiter der Regionalgruppe und Betreuer der Meet-and-Greets.



Regionalgruppenleitung:  
Achim Betticher  
achim-betticher  
@tierschutzpartei.de



## Regionalgruppe Rhein-Erft

Manchmal ist es förderlich, wenn der Wohnsitz unserer ersten Vorsitzenden in NRW, Sandra Lück, durch Umzug verlegt wird und wir nun so auch zwischen Köln und Eifel zukünftig gut vertreten sein werden.

Wer sich hier der Kompetenz an Tierschutz, Tierrecht und Parteiarbeit anschließen möchte, ist willkommen.

Der erste Termin zum Stammtisch/Info-Treff zur Gründungsplanung der Regionalgruppe Rhein-Erft ist in Arbeit und wird auf unserer facebook-NRW-Seite unter Veranstaltungen rechtzeitig vermerkt. Bei Interesse darf man sich aber gerne auch schon außerhalb der Termine melden.

Nach dem Motto „Ärmel hochkrempeln und wir legen los“.

Regionalgruppenleitung: Sandra Lück  
sandra-lueck@tierschutzpartei.de



## Regionalgruppe Bergisches Städtedreieck

Bewegung im Bergischen Städtedreieck Initiiert durch alte und neue Mitglieder der Partei kommt Bewegung in die Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid. Eine Ende letzten Jahres gegründete Interessengruppe wurde bereits Anfang dieses Jahres zur offiziellen Regionalgruppe. Die Mitgliederzahl hat sich in Wuppertal seit letztem Herbst fast verdoppelt.

„Gestärkt durch diese Erfolge soll in diesem Jahr aus der Regionalgruppe in absehbarer Zeit ein Kreisverband werden. Bereits zur Europawahl in 2019 wird in der Region mit Direktkandidaten angetreten und ebenso 2020 zur Kommunalwahl

mit Direktkandidaten in allen drei bergischen Städte einziehen.“

Weitere Stammtische und Aktionen sind bereits geplant. Eine Möglichkeit zur politischen Mitbestimmung. Wer dabei sein möchte, ergreift seine Chance.

Regionalgruppenleitung: Sascha Stinder  
sascha-stinder@tierschutzpartei.de

## Veggieinale Münster – Meet-and-Greet

Am 24. und 25. März fand in Münster die Veggieinale zusammen mit der fairgoods statt. Darauf freuten wir uns schon riesig und hofften auf Euren Besuch an unserem Stand. Die Messe nahmen wir als Anlass und riefen am Abend des 24., nach Messeschluss, zum Meet-and-Greet auf. Interessierte und Mitglieder, Messebesucher, aber vor allen Dingen Messe-Aussteller kamen hier auf einen After-Work zusammen. In gemütlicher Atmosphäre und lockerer Runde hatten so auch Aussteller, die während der Messe an ihre Stände gebunden waren, die Möglichkeit zur Kommunikation untereinander, Austausch und Kontakte. Durch verstärktes Networking möchten wir die vegane Lebensweise, energiebewusstes Handeln usw. so auch weiter nach vorne bringen. Auf unserer Facebook-NRW-Seite wird man zu diesem Termin weiteres, wie Uhrzeit und Ort rechtzeitig finden.

## Veganer Mitbring-Sonntags-Picknik in Parks

Treffen, Unterhalten, Spaß haben... an schönen Sonntagen gemeinschaftlich im Park picknicken. Wir möchten den Dialog, das Miteinander fördern – und das an der frischen Luft. Ruft Eure Nachbarn und Freunde dazu auf. Teilt uns Vorschläge und Orte mit, wir unterstützen bei der Organisation.

Infos: andrea-doerner@tierschutzpartei.de

## Der CSD findet auch dieses Jahr wieder in diversen Städten von NRW statt

Dank Joel Bent und Corinna Nitsch, Mitglieder im Bundesarbeitskreis LSBTTIQ, werden wir dieses Jahr mit Ständen und werbeeffektiven Life-Acts dazu präsent sein. Für die Organisation sowie der Präsentation sind viele weitere Mitstreiter und Helfer gerne gesehen. Wir versprechen eine spannende Veranstaltung mit tollen Menschen und viel Action. Bitte einfach bei Joel Bent melden.  
Texte: Andrea Dörner



## Das wirkliche Leben der kleinen Tiere (in diesem Fall: Meerschweinchen) hinter verschlossenen Türen

Eine Entwicklung, die wir uns haben so nicht vorstellen können, als Heike Tschirner vor ca. 15 Jahren mit dem aktiven Tierschutz – als private Pflegestelle für Meerschweinchen – anfang, und die uns tief erschüttert. Viele Jahre kämpfte Heike Tschirner zuerst im Alleingang, bis Andrea im Jahr 2013 zu ihr stieß und seither die beiden durch dick und dünn gehen, immer die Meerschweinchen und deren Schutz im Vordergrund.

Als vermeintlich anspruchslos und einfach zu haltende Tiere für Kinder, sind Meerschweinchen in den Kinderzimmern in kleine Gitterkäfige gepfercht zu sehen. Kleine Tiere mit großen Bedürfnissen, denn es sind Flucht- und Rudeltiere, sie leben in Freiheit in Rudelverbänden, zumeist ein Bock und mehrere Meerschweinchen-Mädchen. Deshalb ist eine Einzelhaltung Qual für das Meerschweinchen, da es sehr kommunikative Tiere sind, die immer mindestens zu zweit gehalten werden müssen, da sie sonst seelisch vereinsamen, der Mensch ersetzt keinen Meerschweinchen-Partner. In der Natur wären sie  $\frac{3}{4}$  des Tages (tag- bis nachtaktiv) mit der Nahrungssuche beschäftigt, was wir ihnen zumeist nicht bieten können. Sie ernähren sich in der Natur von Wurzeln, Gräsern, Blüten, Blättern, Kräutern und leben in den kargen Höhenlandschaften der Anden (Südamerika, insb. Peru). Sie sind außerdem sehr stress- und auch hitzeanfällig. Noch eine Besonderheit haben Meerschweinchen: sie leben vegan und können, wie der Mensch, selbst kein Vitamin C bilden, es muss über die Nahrung zugeführt werden.

In unseren Gefilden ist die richtige Ernährung sehr schwierig, da im Winter draußen nichts wächst, was die Meerschweinchen bräuchten, aber auch die Faulheit der Menschen, sich mit der richtigen Ernährung auseinanderzusetzen, dies vor der Anschaffung zu lernen, ist eines der meisten Todesurteile der Meerschweinchen, denn viele sterben einen sehr qualvollen Tod durch Aufgasungen (Tympenie).



Meerschweinchen haben einen Stopfdarm, das heißt, es muss zu jeder Zeit frisches Heu in sehr guter Qualität zur Verfügung stehen, es ist das „Transportmittel“ für den Magen-Darm-Trakt. Weitere Todesurteile sind getreide- und zuckerhaltiges, viel zu fettes Trockenfutter mit industriellen Nebenerzeugnissen und trockenes Brot, was kein „Schwein“ braucht. Welche zur Verfettung der Leber, Nierenprobleme, Herzproblemen und Magen-Darmproblemen bis hin zum Tod führen können.

Mit eine der häufigsten Todesursachen sind Zahnfehlstellungen und Parasitenbefall im Magen-Darm-Trakt durch z. B. Kokzidien. Die lebenslang nachwachsenden Nagerzähne benötigen ständig Rauhfutter (Heu), Äste (z. B. Apfelbaum, Haselnuss), getrocknete Löwenzahnwurzeln, damit der Zahnabrieb gewährleistet ist. Aber auch sonst können Meerschweinchen alle Krankheiten bekommen, die der Mensch bekommt.

### Was brauchen die Meerschweinchen wirklich?

- Artgenossen, sie müssen auch lt. Tierschutzgesetz mindestens zu zweit gehalten werden, die artgerechteste Konstellation ist ein Kastrat (ein kastriertes Böckchen, um sicherzustellen, dass nicht weitere Meerschweinchen produziert werden) und zwei Meerschweinchen-Mädchen oder eben auch mehr Meerschweinchen-Mädchen
- Artgerechtes Futter: Frischfutter (kein: Kohl, Zwiebeln, Lauch, kein trockenes Brot, kein getreide- u. zuckerhaltiges Trockenfutter, bunte Drops, kein Klee etc.), Grünes von der Wiese (Gras, Löwenzahn, Miere, Gänseblümchen, Sonnenblumen, Ringelblumen, Zitronenmelisse etc.)



- Meerschweinchen sind sehr bewegungsaktive Tiere, deshalb brauchen sie Platz, je mehr desto besser. Mindestens 1,40 x 0,70 cm für zwei Meerschweinchen an Lauffläche zuzüglich Holzhäuser und Inventar aus benagbarem Holz (keine Plastikhäuser), für weitere Artgenossen ebenso mehr Platz! Am besten ein selbstgebautes Gehege ohne Gitterstäbe, denn wer will schon lebenslanglich hinter Knastgittern hocken? Die Meerschweinchen fristen ein trostloses Leben in Mini-Gitterknästen, zumeist im Kinderzimmer, wenn das Interesse der Kinder nachlässt, weil Meerschweinchen keine Kuscheltiere, sondern Beobachtungstiere sind, geraten sie in Vergessenheit. Das Saubermachen ist dann nur noch lästige Arbeit, geschweige denn, die Meerschweinchen gesund zu erhalten. Allergie ist ein häufiger Abgabegrund, ein Test zuvor wäre deshalb sehr ratsam. Die Krankheitsanzeichen können von den meisten Besitzern nicht rechtzeitig erkannt werden, deshalb werden die Meerschweinchen zu spät zum Tierarzt oder zu uns gebracht. Die Lösung: Der wöchentliche „Meerschweinchen-TÜV“ und die Führung eines Gesundheits-Check-Heftes (dies ist auch z. B. bei Kaninchen, Ratten, Mäusen anwendbar)
- Gesundheit: der wöchentliche „Schweinchen-TÜV“ – Gesundheitsscheck ist die „Lebensversicherung“ der Meerschweinchen, denn nun kommen wir zu den gesundheitlichen Zuständen, in denen uns die Meerschweinchen gebracht werden oder wir sie „in Undercover-Aktionen“ aus Haushalten oder über ebay Kleinanzeigen rausholen.

Nur einige Beispiele und davon gäbe es noch viel mehr:

Peggy Sue (1 ½): Als wir sie in einem Haushalt abholten, hatte sie eine Lungenentzündung (röcheln, pumpende Atmung, Untertemperatur), sie wurde mit ihrer Partnerin in einem kleinen Käfig auf dem Balkon gehalten, ungeschützt der Witterung ausgesetzt

Mona (1 Jahr): Satinkrankheit (Qual-Zucht), Knochen lösten sich auf, musste innerhalb kürzester Zeit erlöst werden

Nikita (1 1/2 Jahre): mit bereits vier Würfen: Gebärmaschine, wurde zum „Hobbyzüchten“ eingesetzt und kam in einem schlechten körperlichen Zustand (abgemagert, Becken war eingefallen und kam mit fünf Babys bei uns an)

Hazel (1 Jahr): Zahnfehlstellung (Röntgenbild – die Zähne durchbohrten den Kiefer) – durch Inzucht oder Überzüchtung, wurde nur zwei Jahre alt und musste erlöst werden

Naomi (1 Jahr): kam mit Herzaussetzern und Herzmuskelverdickung zu uns, ihr Gewicht betrug als ausgewachsenes Meerschweinchen nur 661 g

Snowy (2 Jahre): er saß zwei Jahre in einem ein Meter kleinen Käfig mit zwei unkastrierten Böcken in einer dunklen Diele, ohne Tageslicht. Er ist taub und ist an E.Cuniculi erkrankt, außerdem kam er mit einer Lungenentzündung, Herzproblemen und Durchfall zu uns und wir mussten wochenlang um sein Leben kämpfen. Die Encephalitozoonose („Sternguckerkrankheit“) ist eine durch den Einzeller Encephalitozoon cuniculi hervorgerufene parasitäre Erkrankung, die in Europa vor allem Kaninchen befällt.

Mom Sally (5 Jahre): wurde uns von den Besitzern gebracht, weil das Partner-Meerschweinchen tot im Stall lag. Mom Sally kam in einem so desolaten und abgemagerten Zustand zu uns, das auch die direkten tierärztlichen Untersuchungen (Sono: 3 Nierensteine, Eierstockzysten, Herzerkrankung, hochgradiger Kokzidienbefall, welcher schon die Magen-Darmflora lahm gelegt hatte) nicht mehr halfen. Ganze 11 Tage blieben uns noch, in der wir Tag und Nacht Mom Sally mit Pöppelbrei und Medis versorgten, dann durften wir sie gehen lassen. Mom Sally war der Auslöser, dass die Öffentlichkeit von diesen Zuständen erfahren muss, um etwas zu ändern. Das Jahr 2017 brachte uns zur Verzweiflung, denn es kamen nur noch so kranke Meerschweinchen zu uns, die entweder nach kurzer Zeit erlöst werden mussten oder so krank sind, das sie in einem der mittlerweile 5 bestehenden Gnadenhof-Rudeln einzogen, da sie einer besonderen gesundheitlichen Pflege mit Medizingaben und laufenden Tierarztbesuchen bedürfen. Hier auch unser Ruf nach Hilfe für Patenschaften, wir bekommen dies finanziell zu zweit nicht mehr gestemmt, wir bekommen keinerlei finanzielle Hilfe durch Ämter!



Was passiert mit unserer Gesellschaft? Verrohung, Gleichgültigkeit, Empathielosigkeit? Ein Leben zählt nichts mehr ... es wird wie Dreck weg geworfen ... wenn es nicht mehr gewollt ist. Sind wir die Spezies mit der höchsten Intelligenz? Wir zweifeln daran, sonst würden wir nicht so mit den Tieren, der Umwelt und der Erde umgehen oder? Da ist auch jeder selbst mal gefragt, sein Leben zu überdenken.

Meerschweinchen – das Elend fängt mit den ganzen „Möchtegern-Züchtern“, Zooläden, die ihre Meerschweinchen-Babys aus Vermehrungsstationen bekommen, Baumärkten, die neben den Schrauben „Lebewesen“ verkaufen, an. Bei jedem, aber wirklich bei jedem steht der Profit im Vordergrund, auch hier herrscht die „GEIZ-ist-GEIL-Philosophie“. Verkauft für wenig Geld, wenn die Tiere krank sind, lässt man sie eher sterben, als das Geld für den Tierarzt auszugeben. Und sind sie zu alt für den Verkauf werden sie ggfs. noch zu Schlangenfutter.



Tiere sind doch kein „Verbrauchsmaterial“, was man eben mal so beim Supermarkt aus dem Regal nimmt! Es sind Lebewesen mit Herz, Seele, Gefühlen und jedes hat seinen ganz eigenen Charakter. Aber die menschliche Wertung und Wertschätzung hat in unserer Gesellschaft auch etwas mit dem Preis zu tun. Meerschweinchen sind in Internet-Anzeigen oder auch im Handel schon für 15 Euro zu erwerben. Leider bleibt das ganze Hintergrundwissen, welches man braucht, um den Tieren ein gesundes, artgerechtes Leben zu ermöglichen, damit auf der Strecke.

Bereits 2012 wurde das Buch „Meerschweinchen ... was uns glücklich macht“ veröffentlicht, in dem wir den „Meerschweinchen-TÜV“ schon beschrieben.

Im Jahr 2015 entschlossen wir uns, den „Meerschweinchen-TÜV“ (wöchentlicher Check der Gesundheit) auch mit kostenlos angebotenen Seminaren zu verbreiten. Wir haben damit selbst seit Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht und konnten Krankheiten sehr viel früher erkennen und damit auch entsprechend behandeln.

Seit Anfang 2016 bieten wir den „Meerschweinchen-TÜV“ in regelmäßigen Abständen für ALLE Meerschweinchen-Halter, und die es werden wollen, an, damit vielen Meerschweinchen frühzeitig bei Erkrankungen geholfen werden kann. Wir erklären die häufigsten Krankheiten, Todesursachen, den Magen-Darm-Trakt und geben praktische Tipps zur möglichen naturheilkundlichen Behandlung. Die Meerschweinchen haben dadurch eine viel längere Lebenserwartung und werden früher dem Tierarzt vorgestellt. Außerdem veranstalten wir jährlich einen Tag der offenen Tür und sind in der Öffentlichkeitsarbeit tätig, indem wir in Tierheimen zu Sommerfest/Adventsbasaren Infostände machen.

Außerdem „verschärften“ wir unseren Schutzvertrag/Vermittlungsbedingungen indem wir persönliche Vorkontrollen (bevor das Meerschweinchen ins neue Zuhause zieht) und auch spätere persönliche Nachkontrollen machen, generell keine Gitterkäfighaltung und das Lernen des „Meerschweinchen-TÜVs“ Pflicht ist. Außerdem führen wir immer „Vergesellschaftungen auf neutralem Boden“ durch, damit die „Chemie“ zwischen den Meerschweinchen auch stimmt.

Denn ... wir pflegen die Tiere nicht monatelang gesund, um sie dann wieder ihrem Schicksal zu überlassen. Wir wünschen uns, dass alle Tierheime und Meerschweinchen-Notstationen das Lernen des „Meerschweinchen-TÜVs“ im Schutzvertrag verankern und bei Adoptionen diesen zeigen und lehren und ihr Wissen weiter geben. Unser Zukunftswunsch, dass vor Anschaffung die entsprechende Sachkunde-Prüfung von dem Tierhalter gemacht werden muss, damit sie im Vorfeld wissen, worauf sie sich einlassen.



Wünschenswert wäre es auch, wenn die Zooläden und Baumärkte ebenso Verantwortung tragen würden, indem sie alle Böckchen kastrieren lassen und auch entsprechende Schutzverträge aufsetzen. Dass alle Züchter, die Meerschweinchen züchten bzw. vermehren und verkaufen, einen entsprechenden Sachkundenachweis haben und vom Vet. Amt genehmigt sind - und das ab dem ersten Wurf! Dass die zur Verpaarung gedachten Meerschweinchen alle tierärztlich (großes Blutbild, Sono etc.) untersucht sind, dass sie keine Krankheiten (Satin, Leukose, Diabetes etc.) übertragen oder vererben.

Ob wir eine Gesetzesänderung noch erleben, in dem das Tier nicht mehr als „Sache“ gilt? Dass keine lebenden Tiere in Baumärkten neben den Schrauben verkauft werden, dass es keine Qualzuchten mehr gibt, dass es keine Massenvermehrter mehr gibt, dass die Zooläden keine lebenden Tiere mehr verkaufen? Wir wissen es nicht, aber wir können unsere Hände nicht in den Schoß legen und haben überlegt, was wir tun können. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir schulen Sie

gerne und werden einen gemeinsamen Weg finden.

Tiere sind fühlende Lebewesen wie wir – sie haben ein Herz, sie haben Gefühle und jedes hat seinen ganz eigenen Charakter und sie haben ein RECHT auf ein artgerechtes Leben!

Wir hoffen mit unserem aktiven Tierschutz „Meerschweinchen-Notstation“ Ihr Herz getroffen zu haben und bitten um Verbreitung des „Meerschweinchen-TÜVs“. Bei Fragen können Sie sich gerne an uns wenden.

„Meerschweinchen... was uns glücklich macht!“ im Shop der Tierschutzpartei erhältlich! Kontakt zu Heike Tschirners Team erwünscht!

- Meerschweinchen-Notstation vom Veterinäramt Bergheim genehmigt
- Aufnahme, Beratung, Vermittlung, Gnadenhof,
- Urlaubs- und Krankenpflege, MS-TÜV Seminare
- [www.kontakt-zu-tieren.com](http://www.kontakt-zu-tieren.com)
- Mehrfache Tierbuch-Autorin: u.a.
- Tierkommunikatorin/TK-Seminare

Text: Heike Tschirner





## Europäische Tierschutzparteien legen Grundstein für die Zusammenarbeit bei den Europawahlen 2019

Den Haag, 5. Dezember 2017 – Vom 30.11. bis 01.12. trafen sich in Den Haag Tierschutzparteien aus sieben verschiedenen Ländern, die an den Europawahlen 2019 teilnehmen werden. Vertreter der finnischen, spanischen, schwedischen, französischen, portugiesischen, deutschen und niederländischen Parteien teilten ihr Wissen, ihre Expertisen und ihre Ideen zur Zusammenarbeit. Es besteht die reale Möglichkeit, dass diese Parteien mehrere Sitze im Europäischen Parlament erreichen können. Martin Buschmann (stellv. Generalsekretär und Leiter des BAK für internationale Angelegenheiten) vertrat die Interessen der Partei Mensch Umwelt Tierschutz.

Zum ersten Mal in der Geschichte haben MEPs, die die Interessen von Tieren, Natur und Umwelt vertreten, bei den letzten Europawahlen zwei Sitze im Europäischen Parlament erhalten. Dies ist besonders wichtig, da in Europa Entscheidungen über Angelegenheiten getroffen werden, die erhebliche Auswirkungen auf Tiere und ihre Umwelt haben. Zu diesen Themen gehören Subventionen für Viehzucht und Fischerei, Freihandelsabkommen wie TTIP sowie Rechtsvorschriften zu Tierversuchen und Traditionen mit Tierquälerei (z. B. Stierkampf). Fast 50 Prozent



des EU-Haushalts werden für die Landwirtschaft ausgegeben.

In der Zwischenzeit hat sich sowohl die Anzahl als auch die Größe der Tierschutzparteien in Europa erhöht. So gibt es neben der deutschen Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei) auch PACMA (Spanien), PAN (Portugal), Animal Party Cyprus (Zypern), Parti Animaliste (Frankreich), Djurens Parti (Schweden), EOP (Finnland) und Partito Animalista Italiano (Italien).

Im Vorfeld der Europawahlen wird die bisher etablierte Zusammenarbeit der „EuroAnimal7“ der Schwesterparteien aus mehreren EU-Mitgliedstaaten erweitert, die die Interessen der Tiere, der Natur und der Umwelt vertreten.

„Als Teilnehmer kann ich nur sagen, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind. Es ist mehr als sinnvoll, die Europawahlen in gegenseitiger Absprache und Unterstützung zu gestalten. Den Grundstein haben wir in Den Haag gelegt. In einem Folgetreffen in Brüssel werden wir dann die besprochenen Ideen realisieren und können somit kraftvoll in den Europawahlkampf starten.“

Textquelle/Fotos: Animal Politics Foundation





## Keine Prozenzhürde zur Europawahl!

Die Bundesregierung scheiterte mit ihrem Plan, die kleinen Parteien aus dem EU-Parlament zu verdrängen. Sie hatte jahrelang hinter den Kulissen daran gearbeitet, eine europaweite Regelung zu schaffen, da die nationalstaatliche Prozenzhürde vom Bundesverfassungsgericht gekippt wurde. Allerdings konnten die Fristen für die europaweite Regelung letztlich nicht eingehalten werden und somit wird es zur Europawahl 2019 keine Prozenzhürde geben!

Tierschutz ist den meisten Deutschen ein dringendes politisches Anliegen. Hinter jeder Stimme für die Tierschutzpartei steht der Wille,

dass die Politik endlich was gegen das unsägliche Leiden der Tiere, das katastrophale Artensterben, die Risiken und Schäden durch Massentierhaltung und die Ausbeutung von Natur, Menschen und Tieren unternimmt. Die großen Parteien haben hier jedoch bislang nur versagt. Gerade auf der europäischen Ebene kann besonders viel getan werden für progressive Landwirtschaft und das Recht der Tiere auf möglichst leidfreies Leben, kann also für den politischen Willen der meisten Deutschen etwas bewirkt werden.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz wird 2019 in zahlreiche Kommunalparlamente und auch in das EU-Parlament einziehen. Das Sammeln der Unterstützungsunterschriften beginnt direkt nach dem Bundesparteitag am 10. Juni 2018, auf dem unsere Kandidierendenliste gewählt wird.

## Brexit spaltet Europa auch im Tierschutz



Das EU-Parlament bekräftigt in einer Entschließung, dass der Zugang zum Binnenmarkt der europäischen Union von der strikten Einhaltung aller europäischen Gesetze abhängig bleibt. Dies gelte insbesondere für Lebensmittel, Gentechnik, Pestizide, Tierschutz und Gesundheit für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Der europäische Dachverband der Landwirte hingegen habe sich in einem Brief an den EU-Brexit-Chefunterhändler für den Verbleib Großbritanniens im Binnenmarkt und der Zollunion ausgesprochen. Würde die EU dieser Forderung nachkommen, wären massive Konflikte zwischen britischem und EU-Recht vorprogrammiert, beispielsweise beim Tierschutz. Martin Buschmann, stellvertretender Generalsekretär der Partei Mensch Umwelt Tierschutz und Sprecher für Internationale Angelegenheiten zeigt sich

dementsprechend besorgt: „Die Konservativen des Vereinigten Königreichs haben Ende vergangenen Jahres als Teil des Brexit-Gesetzes ein Paket verabschiedet, welches Tieren die Leidensfähigkeit aberkennt. Das britische Parlament hat eine Formulierung, dass Tiere Emotionen und Schmerz empfinden können, abgelehnt. Wild-, Labor- und Nutztiere sind aktuell nicht durch die Fassung des britischen Tierschutzgesetzes von 2006 vor Missbrauch und Tierquälerei geschützt. Umweltminister Gove hat nach harter Kritik zwar angekündigt, die Empfindungsfähigkeit von Tieren in einer neuen Fassung festzuhalten, dies ist bislang aber nicht geschehen.

Wenn das Europäische Parlament also bereits auf die strikte Einhaltung von Rechtsvorschriften pocht, so muss es den Druck auf Großbritannien erhöhen, das Tierschutzgesetz umgehend zu überarbeiten. Vorher kann und darf es keine Verhandlungen geben!“

„Zufriedenstellend seien die laschen EU-Verordnungen in Sachen Tierschutz generell nicht, sollte die EU jedoch ein Handelsabkommen mit einem europäischen Land beschließen, welches Tieren die Fähigkeit zu fühlen aberkennt, statt den Tierschutz endlich weiter zu stärken, so würde man juristische Konsequenzen ziehen,“ so Buschmann.



# GroKo versagt bei Tierschutz, Klimaschutz und Soziales

Zwar enthält die Koalitionsvereinbarung auch einige sinnvolle Vorhaben, etwa bei Bildung, Digitalisierung, Kinderrechten und der Rente – diese aber sind eher das zu erwartende Mindestmaß für eine nicht vollständig neoliberale Regierung. Jedoch...

So erfreulich ein Verbot des Kükenschredderns wäre – ansonsten werden die tierquälerische Intensivtierhaltung, millionenfache Tierversuche, Ausrottung von Wildtieren, das massive Artensterben usw. nicht angerührt. Die Tierschutzpolitik bleibt angesichts des milliardenfachen Leidens von Tieren weiterhin der wohl am meisten vernachlässigte Politikbereich. Zu befürchten ist sogar, dass der Tierschutz einen massiven Rückschritt erfahren könnte, da Aktivisten, die Tierquälerei aufdecken, laut Koalitionsvorhaben künftig rigoros bestraft werden sollen.



Die Klimaschutzziele für 2020 werden verpasst werden. Nun soll einmal mehr eine Kommission Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele für 2030 erarbeiten, auch für die Bereiche Verkehr und Landwirtschaft. Dass diese anschließend konsequent umgesetzt werden, muss angesichts der bisherigen Politik stark bezweifelt werden.

In der Flüchtlingspolitik bleibt es inhuman, dass Personen mit subsidiärem Flüchtlingsstatus – wie die meisten Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien – ihre Kernfamilie weiterhin überwiegend nicht nachkommen lassen dürfen. Seriöse Schätzungen gehen von 100.000 bis 200.000 Menschen aus, die dies betrifft, die GroKo erlaubt dies nach dem 31.07. nur für 1.000 Personen monatlich plus zahlenmäßig wenige Härtefälle.



Bei Rüstungsexporten sollen künftig strengere Richtlinien gelten. Wie konkret, bleibt derzeit offen. Notwendige Bemühungen für einen gerechteren Welthandel bleiben unberührt.

In der Pflege können die vereinbarten 8.000 zusätzlichen Stellen bei allein über 11.000 Altenheimen in Deutschland nur ein kleiner, erster Schritt sein. Die weiterhin dringend notwendige bundesweite Einführung von erheblich erhöhten Personalschlüsseln, welche sowohl die Pflegequalität als auch die Arbeitsplatzbedingungen verbessern würden, befindet sich seit der letzten Legislaturperiode in einer Kommission.

Angesichts des riesigen Wohnungsmangels sind die vereinbarten zwei Milliarden Euro für den sozialen Wohnungsbau sowie weitere zwei Milliarden für steuerliche Fördermittel ein zu kleiner Wurf – zum Vergleich: allein der Breitbandausbau bekommt zehn bis zwölf Milliarden Euro.

Klar ist, dass sich in der Tierschutzpolitik auch in den kommenden Jahrzehnten ohne die Etablierung der Tierschutzpartei leider kaum etwas ändern wird. Wir haben aber auch bei anderen existentiellen Fragen wie Klimaschutz, Menschenrechten, Pflege und Wohnen das Herz am richtigen Fleck und ausgereifte Konzepte im Programm, die auf Umsetzung warten. Unterstützt uns dabei – denn nur so kann der Druck auf die großen Parteien größer werden!

Text: Artur Kalka



# Demo gegen das Schweine-Hochhaus

Zusammen mit mehr als 600 Demonstranten wurde am 22.04.2018 in Maasdorf „Schweinehochhaus schließen!“ lautstark gefordert. Presse und Fernsehen waren vor Ort, so dass auch die übrigen 80 Millionen Menschen hätten erfahren können,

- welche Haltungsform der deutsche Gesetzgeber zulässt (Haltung von 600 überwiegend fixierten Sauen in einem sechsgeschossigen Hochhaus mit Kastenständen ohne natürliches Licht),
- welche Verstöße gegen geltendes Recht die ausführende Gewalt nicht wahrnimmt (hygienische Missstände, zu kleine Kastenstände, rohe Gewalt gegen die Tiere)

- und die Rechtsprechung nicht ahndet (Einstellung von Strafanzeigen gegen den holländischen Betreiber; die letzte wurde mit der Begründung eingestellt, die Aktivisten hätten sich bei den Kastenständen vermessen)

Es ist gut, dass immer mehr Menschen im Rahmen friedlicher Demonstrationen zeigen, dass die Zustände der industrialisierten Tierhaltung gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert werden. Bleibt zu hoffen, dass der Staat alsbald mit einer drastischen Verbesserung der gesetzlichen Regelungen, der personellen Verstärkung der Veterinärämter sowie der Einführung eines rotierenden Systems beim Personaleinsatz nachzieht.

Fotos: Dietrich Rink







# Mitgefühl wählen!



Die erste  
Tierschutzpartei  
weltweit  
**25**  
Jahre

[www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de)

*...hier bist Du richtig*

**Mitglied  
werden**

# TIERSCHUTZPARTEI

## PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ